

# Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 3318.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 33.

## Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 3,75  
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.  
Durch die Post frei Haus viertel. 42 Pf. mehr.  
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.  
Bei den auswärtig. Ausgaben monatl. 1,30.

Nr. 75. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 29. März 1919.

## Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für  
Auftraggeber im Orts- und Nachbarort-  
verkehr 25 Pf., für darüber hinaus wohnende  
Auftraggeber 30 Pf. Anzeigen im An-  
schluss an den Text die Zeile 1,00 M.

## Danzigs wegen ein Ultimatum.

Drohung mit Abbruch des Waffenstillstandes.

vb. Weimar, 28. März. (Draht.)

In Weimar war gestern nachmittags das Gerücht verbreitet, die Entente-Regierungen hätten an die deutsche Regierung ein Ultimatum gerichtet, in welchem die Zustimmung Deutschlands zu einer Landung polnischer Truppen in Danzig gefordert werde. Die Entente habe gedroht, den Waffenstillstand abzubrechen, falls Deutschland mit dieser Forderung nicht einverstanden sein sollte. Diese Nachricht scheint, wie es im „Tag“ heißt, im vollen Umfang ausgetreten. Als feststehend kann gesagt werden, daß die Entente an die deutsche Regierung wegen der polnischen Truppenlandung eine Note gerichtet habe. Die Antwort der deutschen Regierung sei bereits fertiggestellt.

Die Lage hat sich damit außerordentlich zuspitzt. Es geht nicht um Danzig, dieser reindeutschen Stadt, allein, auch nicht um Westpreußen und Ostpreußen, das dann vom übrigen Deutschland abgeschnitten wäre, sondern um das ganze Friedenswerk.

Angeblieh erheben die Westmächte die Forderung nach einer Truppenlandung in Danzig, um die Armeen des Generals Haller, drei Divisionen, die in Frankreich gegen Deutschland gekämpft haben, mit Beschleunigung gegen die russischen Bolschewiken ins Feld führen zu können. Das ist natürlich ein Vorwand. Es liegen Anzeichen, daß man sich nicht wieder besettigen kann. Jemand einen Grund für die dauernde Besetzung Danzigs und des Landstreifens längs der Weichsel wird man schon finden. Die Polen, die von jeder Weichsel in der Wälserei und Verschönerung gewesen sind, dürften dank ihrer Wählerischen Unruhen hervorzuhören, die dann beseitigt werden müssen. Um der „Ordnung willen“ wird man also das in Frage kommende Gebiet besetzen und nicht wieder heranziehen. Der Abbruch der bisherigen Verhandlungen hat indessen hoffentlich unseren Gegnern bewiesen, daß wir nicht geneigt sind, alle Forderungen unterschiedslos anzunehmen, und wir wollen es in voller Offenheit aussprechen, daß wir uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Besetzung Danzigs wehren werden. Indem wir die Besetzung Danzigs verhindern, fördern wir das Werk eines dauernden Friedens, denn in jedem anderen Falle läge hier der Keim zu neuen Verwickelungen. Hallers Armee kann genau so gut in Ostpreußen, Memel oder in Litauen landen und von dort ihren Einmarsch nach Polen antreten. Wenn sie in Wahrheit gegen die Sowjettruppen verwandt werden soll, so dürfte die Wahl dieser Landungsplätze unter allen Umständen günstiger sein. Aber wie gesagt, das alles sind nichtige Vorwände. Der polnische Ministerpräsident Paderewski, der jetzt als leitender Staatsmann in Paris herrscht, hat schon im Dezember, als er in Westpreußen Hauptstadt landete, erklärt, daß Danzig und Westpreußen, wenn

erst einmal Haller gelandet sein werde, polnisch seien und polnisch bleiben würden, und in einer ausführlich der deutschen Regierung in die Hand gegebenen Denkschrift des Herrn Ernest Denis, Referenten der polnischen Abteilungskommission beim Ministerium des Auswärtigen in Paris, wird mit bärren Worten zugegeben, daß in den Gebieten längs der Weichsel die Polen in der Minderzahl seien, jene Landstriche aber nichtsdestoweniger zu Polen geschlagen werden müßten, weil jede andere Lösung den polnischen Interessen „nachteilig“ und dem Absatz der französischen Industrie „hinderlich“ sei. Polnische Habgier und französische Nachgier, das ist es, was hinter dem Vorwande der Bolschewiken-Bekämpfung steckt.

Was wird die Regierung auf die Drohung der Westmächte antworten? Freiwillig, das hat sie bereits erklärt, werden wir vom deutschen Danzig kein Hauch der polnischen Begehrlichkeit ausströmen. Abbruch des Waffenstillstandes bedeutet natürlich Einstellung der Lebensmittellieferung. Dessen sind wir uns bewußt. Trotzdem! Die Verflabung muß ein Ende nehmen. Die sogenannte Friedenskonferenz in Paris soll sich eins gesagt sein lassen! Das deutsche Volk hat kein Interesse daran, als Sklave der Entente sich für diese zu opfern und, lediglich um sein Leben in erbärmlicher Weise zu fristen, für die Entente den Kampf gegen den Bolschewismus zu führen. Wir und die Entente nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, dann können wir weit die Schreie ertönen, um dem Bolschewismus die Bahn frei zu machen, genau so wie in Ungarn alle Kreise der Bevölkerung die Erklärung der Sowjet-Republik mit Beifall begrüßt haben. Auch in Deutschland wird sich niemand mehr dem Bolschewismus entgegenwerfen, wenn uns die Entente lediglich die Wahl läßt, zwischen der Vernichtung durch sie oder durch den Bolschewismus. Aber dann werden wir auch unsere Feinde mit in den Abgrund reißen. Schon jetzt erhebt sich in den Volksversammlungen lebhafter Protest, wenn dieses Programm zur Bekämpfung eines von der Entente diktierten Gewaltfriedens verflutet wird. Die Entente hat die Wahl, ob sie Gerechtigkeit geben oder an ihrer eigenen Ungerechtigkeit zu Grunde gehen will.

## Die Antwort der Reichsregierung.

Ablehnung der Forderung.

vb. Berlin, 28. März. (Draht.)

Eine am 26. März dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa von General Hubert übergebene Note fordert, daß die deutsche Regierung die Landung der Armee Haller in Danzig, die ein Teil der Alliierten-Armee sei, sowie ihren Weitermarsch nach Polen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gestatte. Jede Weigerung hiergegen werde als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen. Die deutsche Regierung sagte nach eingehender Beratung des Kabinetts und unter Einwirkung des Parteiführers der Nationalversammlung ihren Standpunkt in einer Note dahin zusammen, daß sie nach dem Waffenstillstandsvertrage nur verpflichtet sei, den Alliierten freien Durchgang über Danzig und die Weichsel zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gebieten des ehemaligen russischen Reiches zu gewähren. Der Abschluß des Vertrages sei sie jedenfalls davon ausgegangen, daß



so sich mit den polnischen Truppen handeln könne. Die Note weist ferner auf die bekannten Vorkommnisse bei Durchreise des polnischen Ministerpräsidenten Paderewski hin, der unter grober Verletzung der gewährten Gastfreundschaft auf deutschem Boden das Reich zum Aufruhr und Bürgerkrieg gegeben und bei seiner Anwesenheit in Danzig im Dezember 1918 anstalt habe: Wenn die polnischen Divisionen aus Frankreich und Italien erst einmal in Danzig sein würden, Danzig und ganz Westpreußen polnisch werde. Weiter wird hingewiesen auf die zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen, die gegenüber polnischen Angriffen gewalttätigen Widerstand leisten wolle. Durch den so entstehenden Bürgerkrieg werde auch die deutsche Ostfront gegen den russischen Bolschewismus gefährdet. Aus diesen Gründen könne die deutsche Regierung die gewünschte Ausnahme nicht verantworten, sei aber bereit, die Landung der Armee Daller in Stettin, Königsberg, Memel oder Libau mit allen Mitteln zu erleichtern. Die deutsche Regierung ersucht daher um alsbaldige Mitteilung über Zustimmung und Stärke der Armee, Zeitpunkt der Landung und Angabe der Reisedauer zur Durchsiedlung bis nach Polen. Zum Schluss wird die Frage gestellt, welche Gewähr die Alliierten dafür bieten könnten, daß nicht die Armee des Generals Daller oder ein Teil derselben sich an politischen Kundgebungen oder etwaigen Aufständen der polnischen Minderheit beteiligen werden.

### Annehmen oder ablehnen?

#### Eine Drohung Frankreichs.

Pariser Blätter erklären, Frankreich könne sich nichts Besseres wünschen, als daß der von der Entente vorbereitete Frieden von den Deutschen abgelehnt würde. In diesem Falle würde Marschall Foch in Frankfurt a. Main einrücken und mit seinen Truppen das Ruhrgebiet besetzen. Das mit Erzen versorgte Essen werde dann für französische Rechnung arbeiten. Auch, ein großes industrielles Zentrum, und die reichsten Gegenden Deutschlands lägen in greifbarer Nähe Frankreichs. Anstelle der regelmäßigen Kriegsentschädigung würden sie Lieferungen Frankreichs.

### Neue Grenzverletzungen durch die Polen.

\* Breslau, 27. März.

Außer einigen Grenzverletzungen durch polnische Partisanen nichts Neues. Generalkommando des 6. Armeekorps.

### Die Auslandsbewegung im Ruhrrevier.

wb. Essen, 27. März.

Im Ruhr-Bergbau machen sich die Folgen der spartanischen Wahlarbeit in der letzten Zeit wieder bemerkbar. Die Auslandsbewegung hat im Dortmunder Revier erneut größeren Umfang angenommen und es ist zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, die zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert haben. Alle Einzelnen deuten darauf hin, daß die treibenden Kräfte in den Kreisen zu suchen sind, die in Deutschland im Februar den Generalkrieg der Bergarbeiter provoziert haben. Die einzelnen Belegschaften erheben geradezu un sinnige Forderungen: 25prozentige Lohnerhöhung und Gewährung einer besonderen Teuerungszulage bei sechsständiger Arbeitszeit lassen ohne weiteres erkennen, daß die Urheber der Bewegung nicht die Verbesserung der Lage der Bergarbeiter erheben, sondern auf den völligen Zusammenbruch hinarbeiten. Da es als ausgeschlossen gelten muß, daß für die Verflüchtung der Schicht von acht auf sechs Stunden durch Erhöhung der Arbeitsleistung ein entsprechender Ausgleich geschaffen werden könnte, wäre eine harte Bernuldrung der heute kaum 240 000 Tonnen täglich betragenden Förderung gegen 330 000 Tonnen in den letzten Monaten vor der Revolution unausweichlich. Etwa ein Drittel der Belegschaften im Ruhrrevier hat die sechsständige Arbeitszeit aber bereits selbstständig eingeführt, das heißt, sie arbeiten eben nicht länger. Der alte (sozialdemokratische) Bergarbeiterverband wandte sich entschieden gegen eine solche eigenmächtige Verkürzung der Arbeitszeit, die sich nur durchzuführen lasse, wenn im Friedensvertrage eine einheitliche Regelung für alle Länder erfolge. Die Bergarbeiterzeitung meint, der schöne Traum der sechsständigen Schicht werde bald ausgeträumt sein und dann gebe es ein grausames Erwachen. Zwischen dem Reichsverband und den Vertretern der vier Bergarbeiterorganisationen ist ein Abkommen getroffen worden. Demnach verpflichten sich die Arbeitgeber, die 7½ ständige Schicht einzuführen und die Löhne derartig zu erhöhen, daß den Arbeitern aus dieser Arbeitszeitverkürzung kein Lohnausfall entsteht. Die Bergarbeiterorganisationen verpflichten sich dafür, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, damit die 7½ ständige Schicht von den Bergleuten aufrechterhalten wird. Es bleibt abzuwarten, inwieweit es den Organisationen gelingt, die Bergleute zur Durchhaltung dieses Abkommens zu bewegen.

### Wieder Ruhe in Witten.

In Witten ist die Ruhe wieder hergestellt, allerdings erst, nachdem die Forderungen der Aufständischen auf Absetzung des Polizeipräsidenten, Zurückführung der Sicherheitswehr und Neuwahl des Arbeiterrates angenommen worden waren. Bemerkenswert ist die Ursache des Aufstandes. Das Zentrumblatt hatte einen Bericht über eine Arbeiterversammlung gebracht, der Unrichtigkeiten enthalten sollte. Die von der Arbeiterschaft verlangte Berichtigung wurde von der Zeitung gebracht, dagegen die Forderung nach der Rennung des Namens des Berichterstatters von der Redaktion der Zeitung natürlich abgelehnt. Daraufhin versuchten die Arbeiter das Zeitungsgelände zu stürmen und es kam zu schweren Kämpfen und zum Generalstreik, an dem sich etwa 15 000 Arbeiter beteiligten. Aus Bochum kamen Abteilungen der Sicherheitswehr der Witterer Polizei zu Hilfe. Bei den Kämpfen gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

### Der Brand in Südosteuropa.

#### Die Unruhen in Ungarn.

Auch heute läßt sich kein genaues Bild gewinnen, wie sich die Unruhen in Budapest vollziehen. Gestern war berichtet worden, daß sich schwere Straßenkämpfe abgespielt haben, bei denen es Tote und Verwundete gab. Heute läßt die ungarische Regierung erklären, daß diese Schauernachrichten über Straßenkämpfe vollständig erlunden sind. Der Verkehr auf den Straßen sei vollkommen normal und die zahlreichen Angehörigen der Ententestaaten seien in ihrer Freiheit nicht beschränkt. Die neue Regierung habe die nötigen Vorkehrungen für die Sicherheit von Leben und Eigentum getroffen und das ganze wirtschaftliche Leben setze seine ernsthafte Unterbrechung.

Der revolutionäre regierende Rat erließ eine Verordnung über die Aufstellung einer roten Volkswehr, welche einen ergänzenden Bestandteil der roten Armee bildet und deren Mitglieder zu Kriegsdiensten in der Zeit einberufen werden können. Mit der Aufstellung der roten Volkswehr hören sämtliche Volksverbände auf.

Aus Budapest wird gemeldet, daß während der Unruhen bei Ausbruch der letzten Revolution 5 Zivilisten und 8 Soldaten erschossen worden sind.

#### Militärische Maßnahmen der Entente.

Wien, 27. März.

Das Neue Wiener Journal meldet, daß in Konstantinopel ein Transport von 50 000 Mann französischer Kolonialtruppen, die für Rumänien bestimmt sind, eingetroffen sind. In den nächsten Tagen werden noch größere Transporte von Entente-Truppen erwartet, die zusammen mit der rumänischen Armee den Kampf gegen die Bolschewiken aufnehmen sollen.

Die Agrarblätter berichten aus Belgrad, daß die Donau-Flottille in Richtung auf Budapest abgegangen ist.

#### Die Bolschewistengefahr für Polen.

Nach neueren Nachrichten greift die bolschewistische Propaganda in Polen immer mehr um sich, sodaß sich die polnische Regierung zu umfassenden Vorsichtsmaßnahmen genötigt sieht. In Lublitz sind vier Kompanien polnischer Exploräre zur Unterdrückung der dort ausgebrochenen bolschewistischen Unruhen einmarschiert. Die polnischen Truppen in Warschau dürfen nur während des Dienstes Waffen tragen.

### Unruhen in Italien!

Paris, 27. März.

Der Telefon- und Telegrammverkehr mit Rom ist seit Montag unterbrochen, außerdem wird die Grenzverke sehr streng durchgeführt und Reiseende augenblicklich nicht nach Frankreich abgelassen. Man führt diese Maßnahme auf die Zensur zurück, vermutet aber, daß in Italien politische Unruhen ausgebrochen sind, über die vorerst nichts in die Öffentlichkeit gelangen soll.

### Serbens Hilferuf an die Entente.

Belgrad, 27. März.

Samprawa berichtet, daß die serbische Regierung an den General Franchet d'Espèrey eine Note gerichtet hat, in der Serbien um Hilfe seitens der Entente bittet. Serbien hat den eigenen Truppen gegenüber nicht genügend Vertrauen, um den vielleicht nötigen Kampf gegen die Ungarn selbstständig führen zu können. Wie das südwestliche Pressebüro berichtet, ist die bolschewistische Strömung im ganzen Land im Wachsen und findet nicht bloß unter den Soldaten, sondern auch unter den Bauern zahlreiche Anhänger. Ihr Einfluß ist bereits so groß, daß sie einen Druck auf die Regierung ausüben, die serbischen Delegation zur Friedenskonferenz auszusenden beginnt, da diese in einem unversöhnlich-bolschewistischen Sinne tätig ist.



## Reis in Spanien.

Vor einigen Tagen war nur kurz berichtet worden, daß über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt worden ist. Weitere Nachrichten gingen aus Spanien nicht ein. Erst jetzt wird bekannt, daß schon in der Nacht zum Dienstag in Barcelona wieder ein Generalstreik ausgebrochen ist und daß die Lage als sehr ernst betrachtet wird. Die verfassungsmäßigen Körperschaften sind im ganzen Lande aufgelöst worden. Der Ministerpräsident Romanones will zurücktreten.

## Sturm in der Nationalversammlung.

© Weimar, 27. März, 3 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung stehen der vierte Nachtragsetat für 1918 und der Notetat. Reichsfinanzminister Schiffer begründet beide Vorlagen unter Hinweis auf ihren vorläufigen Charakter.

Abg. Schulz (Soz.):

Noch sehen wir nicht die unmittelbare Gefahr einer Gegenrevolution. Hier heißt es schon den Anfängen entgegenzutreten. (Sehr richtig! bei den Soz.) In der Preussischen Landesversammlung hat Herr v. Kardorff eine aufreizende Rede gehalten, die nichts weiter als die Schürhebung der Gegenrevolution bedeutet. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich sehe davon ab, daß er die Verdächtigung ausbrach, sozialistische Attentate hätten sich in mehrfacher Weise mit öffentlichen Geldern bereichert. (Sehr richtig! rechts.) Das sagt der Vertreter einer Klasse, die aus der alten Ordnung die größten Profite und angemessene Reichtümer gezogen hat, und er wagt es gar, Einzelsfälle zu verallgemeinern und Ehrenmännern ehrenrührige Vorwürfe zu machen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Dagegen muß ein Wort der leidenschaftlichsten Abwehr gesprochen werden gegen einen anderen Satz, den er ausgesprochen hat: „Die Revolution ist das größte Verbrechen, das je am deutschen Volke begangen worden ist.“ (Sehr richtig! rechts. Unruhe und Lärm bei den Soz.) Leider werden uns immer Knüppel zwischen die Beine geworfen, wenn wir zur Ordnung zurückkehren wollen. Einen der schlimmsten Knüppel hat uns gestern Herr von Kardorff zwischen die Beine geworfen. Es soll keine Drohung, aber eine Warnung sein. Sitten Sie sich, meine Herren, die Sie etwa Kardorffschen Ideen folgen! Wir lassen uns die Revolutionserzürnerungen wieder befehlen noch zertrümmern. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.) Sitten Sie sich, daß Sie nicht etwa eine neue Revolution vorbereiten. An die Regierung richte ich die Frage, ob die Erklärung des russischen Volkskommissars Tschitscherin richtig ist, daß deutsche Truppen den linken Flügel einer großen Offensive darstellen, die offenbar im Auftrage der Entente unternommen sei. Ich beantrage die Überweisung des Nachtragsetats an den Ausschuß.

Reichswehrminister Noske:

Wenn der russische Staatsmann von ankündigenden deutschen und polnischen Truppen gesprochen hat, so entspricht diese Behauptung, soweit diese für deutsche Truppen in Betracht kommt, nicht den Tatsachen. (Hört! Hört!) In den Kämpfen im Baltikum sind hauptsächlich lettische und litauische Truppen beteiligt.

Abg. Mayer-Schwaben (Btr.):

Mit der Sanierung unserer Reichsfinanzen muß bald begonnen werden. Wenn wir hier schrittweise vorgehen, wird sich langsam der Wert der Mark wieder heben, von dem wir annehmen, daß er jetzt den Tiefstand erreicht hat. Mit den Grundlagen der Rede des Ministerpräsidenten sind wir durchaus einverstanden. Wir sind bereit, die 14 Punkte Wilsons restlos zu erfüllen. Wir erwarten daselbe aber auch von unseren Gegnern. Regierung und Nationalversammlung haben die Pflicht, alle Versuche, diese klare Stellungnahme zu durchkreuzen, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Solche Versuche bestehen links und rechts. (Widerspruch rechts.) Zweifelloß steht eine Bewegung darauf ab, uns von der Erfüllung und Anerkennung der Wilsonschen Punkte abzubringen.

Abg. Graf Posadowsky (Deutschnat.):

Die Sozialisierung erfährt eine immer weitergehende kommunistische Auslegung, und die Regierung tritt solchen phantastischen Projekten nicht entgegen. Bei der Schuldenlast des Reiches müssen auch die bestehenden Klassen mehr als bisher zu den Steuern herangezogen werden. Durch die Revolution wurde unser ganzer Regierungsbapparat desorganisiert. Es wurde geplündert und geraubt, wertvolle Massen von Lebensmitteln wurden vergeudet und verschleppt. Die Revolution hat die Zustände in den Ostmarken herbeigeführt. Ist es da ein Wunder, wenn breite Volkstriebe zurückdenken an die Zeit, wo eine starke Rechtsordnung und Sicherheit der Rechtssphäre für jeden einzelnen bestanden hat? Wenn der Ministerpräsident solche Einmündungen nicht vertragen kann, so soll er nicht mehr von Freiheit im neuen Reich sprechen. Der Ministerpräsident soll seine Tatkraft besser verwenden gegen die Bestrebungen, die ihn ernstlich bedrohen. Die A. und S. Räte bilden ein Nebenparlament, das die Regierung neben der Nationalversammlung nicht dulden darf. Wenn die Regierung die

Räte nicht aus dem Staatsleben ausschaltet, so werden bald die Füße derer vor diesem Hause stehen, die diese Regierung hinausgetragen werden. Wir sind der Überzeugung, daß unsere Feinde uns nicht nur zu vergewaltigen, sondern auch die entsetzliche Lage, in die das Deutsche Reich durch die Revolution gebracht worden ist, wucherisch auszubeuten entschlossen sind. Staatsmännische Weisheit hätte nun alles darauf eingestellt, die gesamten Kräfte der Nation zu einheitlicher Abwehr zusammenzuschließen. Statt dessen hat der Ministerpräsident durch die Grundlosigkeit seiner gestrigen Anschuldigungen und durch die Schärfe seiner Ausdrucksweise das Gegenteil bewirkt und im Herzen von Millionen Deutscher scharfe Empörung hervorgerufen. (Sehr richtig! rechts, Jurnse links.) Deutschlands Zukunft verlangt an der Spitze der Regierung einen Mann, der den Empfindungen der ganzen Nation gerecht zu werden versteht. (Sehr richtig! rechts.) Keinen bloßen Parteiredner, der für nationale Regungen nur soweit Verständnis empfindet, als sie sich im Rahmen seines Parteiprogramms bewegen. (Große Unruhe und Jurnse b. d. Soz.: Unerhört! Frechheit!) Sie (j. d. Soz.) werden noch mehr hören. (Weiterkeit rechts.) Die Unabhängigen, die durch den Terror der Straße die Reichsverbrossenheit mit verschuldet haben, hat der Ministerpräsident sehr gelinde behandelt. Desto schärfer wandte er sich mit einer unzweideutigen Handbewegung gegen rechts. Er benutzte dazu den Umzug am letzten Sonntag, an dem sich auch der Nationalverband deutscher Ostjünger beteiligte hat. (Jurnse: Lubendorff!) Es ist eine beleidigende Unterstellung, daß jene Männer für armselige Lappalien einer Partei, einer Gruppe und einer Clique eingetreten seien. Daß General Lubendorff nicht zufällig auf der Straße war oder gar die Ovation der Teilnehmer absichtlich herbeigeführt hätte, ist eine nachweislich unwahre Unterstellung. (Widerspruch, Lärm und Jurnse b. d. Soz.) Das glauben Sie doch selber nicht! Das gestern in Aussicht gestellt wurde, ist kein unparteilicher Gerichtshof. Es war kein Zeichen der Stärke und des Sicherheitsgefühls der Regierung, den Berliner Umzug dem Volke in so verzerrtem Bilde zu zeigen. Wir klagen die Regierung an, daß sie das Deutsche Reich zerfallen läßt und seine militärische und wirtschaftliche Kraft durch die Revolution zerlegen ließ, so daß ihr nur noch papierne Proteste übrig blieben. Ich kann der Regierung und den Mehrheitsparteien nur sagen, daß wir uns durch keine Drohung abhalten lassen werden, unsere politische Pflicht zu tun und die Regierung zu bekämpfen, wenn wir der Ansicht sind, daß sie schädlich durch ihre Maßnahmen wirkt. (Lebhafter, wiederholter Beifall rechts, Jischen links.)

Abg. Dr. Baumbach (Dem.):

Die Denkschrift über die Kriegsjahre ist ein politisches Dokument ersten Ranges. Besonders empfehle ich das Studium dieser Denkschrift den Alldeutschen angesichts der unheilvollen Rolle, die sie während des Krieges und auch schon vor dem Kriege gespielt haben. Bei den Aufwandsgebühren für den Reichspräsidenten werden wir eine Scheidung eintreten lassen müssen zwischen dem persönlichen und sachlichen Bedarf. In Zukunft soll in den Reichsämtern bürgerliche Einfachheit herrschen. An den bisherigen Ministergehaltern werden wir festhalten müssen. Mit den Pensionsverhältnissen darf es unter dem neuen parlamentarischen System nicht ebenso bestellt sein, wie früher. Wir haben in der Rede des Ministerpräsidenten Scheidemann nichts unwürdiges und auch nichts ungeheuerliches gefunden. Er hat die monarchistischen und militärischen Demonstrationen mit Recht verurteilt. (Beifall links.) Graf Posadowsky vertritt nur eine Minderheit. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist sehr genau zu prüfen, ob ein Gerichtshof die Stelle ist, vor welcher die Angelegenheit Lubendorff verhandelt werden kann. Hier handelt es sich weniger um die Verletzung von Rechtsvorschriften, als um politische Verfehlungen und Unterlassungen. Jetzt, wo wir in Friedensverhandlungen eintreten, wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, ist das wichtigste ein geschlossenes Zusammenhalten unserer Völker und das darf nicht durch solche Demonstrationen gestört werden, wie es am Sonntag vorgekommen ist. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Haase (U. Soz.):

Die politischen Zustände sind jetzt schlimmer als in der Kriegszeit. Wann werden endlich die deutschen Truppen aus Rußland zurückgezogen werden? (Unruhe rechts.) Den Grenzschutz halten auch wir für notwendig, aber dieser Grenzschutz darf nicht den Kriegszustand in fremde Länder tragen.

Reichswehrminister Noske:

Wir wünschen gewiß ein gutes Verhältnis zu Rußland. Rußland verlangt aber von uns, daß wir vorher bolschewistisch werden. Das lehnen wir ab. Man belügt und betrügt die Arbeiter, man hebt sie in gewissenlose Streiks hinein, die darauf hinauslaufen, daß jeder Tag neue Stockschläge auf den Rücken der Arbeiter bedeutet, und dann stellt sich Herr Haase wieder hin und vergleicht Tränen. (Sehr gut!) Die Verhaftung des Redakteurs der „Arbeiter-Wache“ und Unterzeichners des Aufrufs habe ich ange-



ordnet. (Beifall.) Denn in wahnsinniger Weise ist in diesem Blatt zum Bürgerkrieg aufgerufen worden. In wenigen Tagen werden wir das Material veröffentlicht und zeigen, wie die Leute, für die Herr Haase sich begeistert, mit den Soldaten in Berlin umgegangen sind. (Erregte Zwischenrufe b. d. Unabh.) Mich berühren diese Vorwürfe nicht. (Präsident Hehrenbach: Frau Rieg, habe ich recht gehört, daß sie dem Redner fortgesetzt Lüge vorwerfen? Frau Rieg: Jawohl! Präsident Hehrenbach: Dann ruhe ich Sie dafür zur Ordnung. Andauernde Rufe b. d. Unabh.: Ich auch! Ich auch!) Mein Schicksal sollte eine Verachtung des Rechtsgedankens gewesen sein. War es nicht auch eine Verachtung des Rechtsgedankens, des damals geltenden Rechts, als die Revolution vorbereitet und für russische Rubel Waffen angekauft wurden, um in Deutschland den Bürgerkrieg zu entfachen? Wo war damals Herr Haase mit seinem feinen Rechtsempfinden? Ich war verpflichtet, Ordnung und Sicherheit zu schaffen. Da galten Paragraphen nicht, da galt nur der Erfolg, und wer war auf meiner Seite? Herr Haase und seine Freunde haben es sich angelegen sein lassen, der ersten Revolution die zweite und dritte folgen zu lassen. Um so mehr wundert es mich, daß Sie (zu den Unabh.) hier in diesem Saale, wo Sie Immunität genießen, nicht einmal den Mut haben, sich zu Ihren Taten offen zu bekennen. (Stürmische Rufe bei den Unabh.) Statt dessen sitzen die Herren jetzt hier und reden von ihrer Schuldlosigkeit und beklagen das Grausen und die Schrecken des Bürgerkrieges. Die beklage ich auch, aber ich klage an die Brandstifter, und das sind Herr Haase und seine Freunde. Auf ihr Haupt kommt das Blut, das vergossen worden ist. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen, Unruhe und Lärm bei den Unabh.) Präsident Hehrenbach: Es verhöht gegen die Ordnung des Hauses, ein Mitglied dieses Hauses als Brandstifter zu bezeichnen.)

Nach einer Rede des Abg. Weder-Hessen (D. Vpt.) über die Demonstration am Sonntag erklärt

Ministerpräsident Scheldemann:

Man hat sich über meinen Ton beschwert. In Wirklichkeit hat den Herren nur der Inhalt meiner Rede nicht gefallen. (Widerbruch und Lärm: Nein, der Ton!) Ich habe gar keinen Haß gegen Ludendorff. (Lachen rechts.) Ich besäufle nur die politische Rolle, die einzelne dieser Herren spielen. General Ludendorff hat den Gerichtshof selber verlangt. Er soll ihn haben.

Reichsminister Erbsberger

bleibt gegenüber einer Behauptung des Abg. Haase dabei, daß in einer Kabinettsitzung, in der nur die unabhängigen Mitglieder der früheren Regierung anwesend waren, die Notwendigkeit eines gemeinsamen Kampfes Deutschlands und der Alliierten gegen den Bolschewismus betont wurde, und daß eine entsprechende Note an die Alliierten gerichtet worden ist. (Hört! Hört!)

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen gehen die Vorlagen an den Haushaltsausschuß. Nächste Sitzung Freitag.

### Landwirtschaftsminister Braun über die preussischen Agrarfragen.

Preussische Landesversammlung.

1. Berlin, 27. März.

Am Donnerstag wurde in der preussischen Landesversammlung nach Verlesung des Einlaufes, in dem sich auch Antwa Radloff Hoffmann und Genossen befindet, nach dem der 1. Mai und der 9. November zu Nationalfeiertagen erklärt werden sollen, die Ansprache über das Regierungsprogramm fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister Braun

stellte fest, daß auch die Regierung die Bedeutung der Landwirtschaft zu würdigen weiß. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land ist ganz allein zurückzuführen auf die einseitige Betonung der landwirtschaftlichen Interessen durch die rechte Seite dieses Hauses. Sie hat versucht, mit einem kleinen Bruchteil der Landwirtschaft das ganze Volk politisch zu beherrschen. Die Beseitigung der Gegensätze macht gerade heute der Nation eine andere Einstellung der Politik notwendig. Die Landwirtschaftslammern laßt der Minister als rein wirtschaftliche Vertretungen auf. (Lebhafter Widerbruch rechts.) Mit allen Mitteln werde ich politische Ausdehnungen von Landwirtschaftslammern, wie sie in der letzten Zeit schon mehrfach erfolgt sind, bekämpfen. (Gr. Unruhe rechts, lebhafter Beifall links.) In den Landwirtschaftslammern wird die Regierung alle landwirtschaftlichen Gruppen ohne Unterschied der Partei zusammenfassen. (Wiederlicher Beifall links.) Wir müssen bestrebt sein, unsere Ernährung aus eigener Kraft zu sichern. Der zu erwartende Verlust an heimischem Boden zwingt uns zur Ausdehnung unserer Felder. Erleichternd für die Landwirtschaft wirkt der Umstand, daß sie sich für die Verrücktheit der Kriegsschäden auf vier fette Jahre stützen kann. (Widerbruch rechts.) Sie können nicht bestreiten, daß die Landwirtschaft während des Krieges gut verdient hat. Der Minister zitiert an einem Beispiel, daß 10 Domänen, die im Kriege zu 145 000 Mark verpachtet waren im Jahre 1917 einen Gewinn von 807 000 M. brachten. Es ist zuzugeben, daß

die Landwirtschaft durch den Krieg in ungewöhnliche Schwierigkeiten geraten ist, die durch die Streiks, besonders den Kohlenstreik, noch verschärft wurden. Es ist auch der Gedanke von Streiks der Landwirtschaftsarbeiter ausgesprochen worden. Ich hoffe, daß in landwirtschaftlichen Verhältnissen diese Idee keinen Boden findet. Im Gegenteil, wir verlangen jetzt von den Landwirten doppelte Anstrengungen. Es muß alles getan werden, für die Landwirtschaft ausreichende Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Der Arbeiter entschloß sich heute sehr schwer, die Stadt zu verlassen. Aber wenn es nur gelingt, alle diejenigen Industriearbeiter, die aus der Landwirtschaft hervorgegangen sind, wieder auf das Land hinaus zu bringen, so hat man schon sehr viel Arbeitskräfte gewonnen. Dazu ist es notwendig, daß auch die landwirtschaftlichen Arbeiter sich bemühen, den Arbeitern die Verhältnisse zu erleichtern, und das geschieht leider nicht. Es muß alles daran gesetzt werden, den Landarbeiterstand höher qualifiziert zu gestalten. Es wird von mir verlangt, alle Staatsdomänen aufzustellen. Das ist unmöglich. Ein großer Teil der Pächter ist schon in richtiger Erkenntnis der Lage bereit, mehr Land herauszugeben, so daß vielen Bedürfnissen abgeholfen werden kann.

Abg. v. Richter (Deutsche Volksp.):

Die Aussicht auf eine bessere Nachschulbildung in der Landwirtschaft bekräftigen wir. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß wir die Ereignisse vom 9. November auf schmerzliche bedauern. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die gegensätzlichen Anschauungen innerhalb der Regierung werden eine willensstarke Arbeit verhindern. Die Zusammenarbeit wird sich so gestalten, daß Zentrum und Demokraten zurückgedrängt werden und die Sozialdemokratie die alleinige Herrschaft ausübt, wobei sie obendrein noch von Nichtsichten auf die Unabhängigkeit beeinflusst werden wird. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben rein sozialistische Agitation betrieben. Ich frage den Ministerpräsidenten, ob sie dafür aus rein staatlichen Mitteln bezahlt werden dürfen?

Abg. Schred (Soz.):

Aus der Rede des Herrn v. Kardorff klang die Sehnsucht nach dem gekrönten und unangekrönten Könige und der absoluten Macht, die seine Partei früher ausgeübt hat. Er vergaß zu erzählen, wie der Niedergang Deutschlands gekommen ist und daß man Rückschlüsse keinen Dank schuldet. Eine Schande ist es, solchen Gebahren zu verleihen. (Lebh. Beifall b. d. Soz.) Eine Sehnsucht nach einem starken Heer hat zweifellos der Waffensstillstandskommission neue Hindernisse in den Weg gestellt. (Lebhafter Beifall links.) Sie (zur Rechten) können nicht bestreiten, daß das deutsche Volk sich für die Demokratie entschieden hat. Der Beweis dafür, daß die Regierung auf dem richtigen Wege ist, ergibt sich aus der scharfen Ablehnung ihres Programms auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken. (Sehr richtig! b. d. Mehrheit.) Die Sozialdemokratie ist immer für volle Glaubensfreiheit eingetreten. Wir verlangen von der Regierung die rascheste Demokratisierung der ganzen Verwaltung. Ebenso muß ein einheitliches Gemeinwohl recht geschaffen werden. Der reaktionäre Geist brauchen im Lande muß überwunden werden.

Abg. Dr. Schmiedding (Str.):

Der Abg. Schred hat sehr schöne Worte über die Glaubensfreiheit vorgetragen. Die Votschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Dr. Schmiedding konnte nicht zu schwarz malen, denn die Finanzlage ist obnein schwarz genug. Es handelt sich nicht um einen Reichtum von 100 oder 200 Millionen, sondern um einen solchen von 786 Millionen Mark. Daneben fällt noch schwer ins Gewicht, daß zu der konsolidierten Schuld noch eine schwerwiegende Schuld von 6 Milliarden hinzugezogen ist. Die direkten Steuern sollten den Einzelstaaten bleiben.

Abg. Dr. Frenzel (Dem.):

Wir wünschen vollkommenen Aufschluß über die großen Ausgaben, die dazu geführt haben, daß unsere Schuld auf 6 Milliarden angewachsen ist. Die Pflicht zur Arbeit muß Gemeingut werden. Die Finanzfrage ist im wesentlichen eine Eisenbahnfrage. Früher hätte man den Zusammenbruch dieses größten wirtschaftlichen Unternehmens der Welt für gänzlich unmöglich gehalten, so glänzend stand es da. Nicht erst das Hindenburg-Programm hat Lohnsteigerungen in ungeahntem Maße hervorgerufen. Schon 1915 gaben die Kriegsgesellschaften Aufträge heraus ohne Rücksicht auf die Preisfrage. In erheblichem Maße preis- und damit lohnhelgernd haben die Kriegsgesellschaften gewirkt. Während des ganzen Krieges hat man uns ein falsches Bild der wirtschaftlichen Mäße vorgeführt. Die ganze Wirtschaftsführung reichte mit einem Schlag über einer baldigen Beendigung des Krieges. Als dies nicht mehr in Frage kam, hat man eine Verringerung der Kriegswirtschaft veranlaßt und damit die Grundlagen zu den heutigen Zuständen gelegt. Wir bedauern, daß uns die Tarif-erhöhungen nicht vorgelegt, sondern auf dem Wege der Verordnung eingeführt wurden. Wir hätten vor einer Ueberspannung der Tarife gewarnt, die den Güterverkehr einschränken und dadurch auch die Einnahmen verfallen muß. Wir warnen auch vor einer Ueberspannung der Steuerkraft, an die auch das Reich noch



große Anforderungen stellen muß. Wir hoffen, daß uns der Aufstieg glücken wird. (Lebhafter Beifall v. d. Dem.)

#### Ministerialdirektor Bape:

Die Erhöhung mag hoch erscheinen, aber sie kann doch ertragen werden und ist im Vergleich zu den in den feindlichen und neutralen Ländern erhobenen Sätzen gering.

#### Hg. Dr. Herat (Deutschnat.):

Was sollte vor der Revolution noch gegenüber dem, was heute ist? Wir haben heute keinen König und Kaiser mehr, sondern einen Präsidenten. Was in dem früheren Mehrheitsantrag des Reichstages stand, ließ vom Kaiser auch bloß noch einen erblichen Präsidenten übrig. Die Sozialdemokraten sind selbst der beste Beweis dafür, daß die Revolution nicht nötig war. Prinz Max von Baden wurde von den Sozialdemokraten verraten. (Ruf v. d. Soz.: Bell der Kaiser nicht rechtzeitig abdankte!) Die Notverordnungen der Regierung sind ein Rechtsbruch. Die Zwangswirtschaft muß beseitigt werden, wenn auch noch nicht bei Getreide, Fleisch und Kartoffeln. Dann werden die Preise heruntergehen.

#### Ministerpräsident Hirsch

sucht dem Vorredner klar zu machen, daß die Revolution die notwendige Fiktion der von den Freunden des Herrn Herat verfolgten Kriegspolitik war.

#### Finanzminister Dr. Sabelum

ist der Ansicht, daß in der Hauptsache die Hungerblockade an unserer jetzigen Not die Schuld trage. Die Regierung denke nicht daran, die Kriegsanleihen zu annullieren oder überhaupt die Besitzer von Kriegsanleihen durch staatliche Eingriffe irgendwie zu schädigen.

Morgen soll die Debatte zu Ende geführt werden.

### Die Verbannung der Habsburger.

Wien, 27. März.

Nach einer Corr.-Büro-Nachricht bestimmt die Regierungsvorlage über das frühere Herrscherhaus die Aufhebung aller Herrscherrechte und sonstigen Vorrechte des Hauses Habsburg-Lothringen für immerwährende Zeiten und die Landesverweisung aller Mitglieder dieses Hauses und dessen Angehörigen von Bourbon-Varna. Die Republik Deutschösterreich ist Eigentümern in des in ihrem Gebiet befindlichen beweglichen und unbeweglichen, sowie des für das frühere regierende Haus oder eine Zweiglinie desselben gebundenen Vermögens, dessen Einkommen für durch den Krieg gesundheitlich geschädigte oder ihres Ernährers beraubte Staatsbürger verwandt werden kann. Das freie und persönliche Privatvermögen des früheren Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses bleiben unangetastet.

### Exkaiser Karl unter englischem Schutz.

Während die Entente unablässig darauf sinn, den deutschen Kaiser in jeder Weise zu verfolgen, erstreckt sich der ehemalige Kaiser von Österreich in recht auffälliger Weise des Schutzes der Entente, die ihm jetzt auch dazu verholfen hat, den österreichischen Boden ungehindert zu verlassen. England hat zwei österreichische Dolmetscher verlangt, angeblich zur Beförderung englischer Offiziere, in diesen dann aber den Kaiser selbst Kamille und Gefolge nach der Schweiz befördert. Die österreichische Regierung hat jedenfalls kein großes Interesse daran gehabt, den Kaiser im Lande zurückzuhalten, da sie durch seine Abreise einen Agitationssturm gegen die Republik innerhalb des Landes los geworden ist. Andererseits scheint aber die Entente die Hoffnung zu hegen, den Kaiser Karl vollständig unter ihren Einfluß bringen zu können, wenn sie ihn in aller Form unter ihren Schutz nimmt. Man wird ihn als ein gefügiges Werkzeug zu benutzen haben, um den Zusammenbruch Deutschlands und Deutschösterreichs zu fördern. Seine Charakteristika und politische Unfähigkeit hat er ja bereits zu einer Zeit bewiesen, wo er noch als der „getreue Verbündete“ des Deutschen Reiches gelten wollte. Jetzt bestehen keinerlei Hemmnisse mehr für Kaiser Karl, sich vollständig der Entente in die Arme zu werfen, und man wird deshalb nicht von ihm erwarten dürfen, daß er ihren Lockungen Widerstand leisten wird, auch wenn sie von ihm verlangt, Verrat am deutschen Volk zu üben.

### Umschlagreifen der Revolution in Ägypten.

Das Direktorium der ägyptischen Nationalpartei in Bern meldet: Die ägyptische Nationalbewegung nimmt mehr und mehr den Charakter einer wirklichen Revolution an, die sich über das ganze Land verbreitet. Die Engländer gestehen jetzt zu, daß die Revolution die friedliche Bevölkerung der Nischen für sich gewonnen hat. In den Straßen von Cairo fanden neue Straßenkämpfe zwischen den Engländern und der feindlichen Bevölkerung statt, wobei auch Maschinengewehre tätig waren.

### Mehl aus Schweden.

Nach einer Stockholmer Zeitungsmitteilung haben die alliierten Mächte durch den amerikanischen Gesandten in Stockholm das schwedische Rote Kreuz ermächtigt, 50000 Tonnen Mehl unmittelbar nach Deutschland auszuführen, falls eine Bezahlung in der vereinbarten Weise erfolgen kann. Es handelt sich sowohl um Weizen- wie Roggenmehl, das Schweden später von Amerika zurückerhalten soll.

### Kleine Nachrichten.

Im Hauptausschuß der Deutschösterreichischen Nationalversammlung hat Präsident Seib über eine Reihe von Regierungsvorlagen Bericht erstattet, unter denen sich Gesetze über die Aufhebung des Adels, über die Landesverweisung und Übernahme des Vermögens des Hauses Habsburg und über die Aufhebung der Todesstrafe befanden.

Stimmen der Vernunft in England. Die englische Regierung wurde im Oberhause wegen der unhumanen Behandlung der internierten Deutschen heftig angegriffen. Gegen die drakonischen Härten der Regierung in der Behandlung der Deutschen wurde von verschiedenen Mitgliedern des Hauses entschiedener Protest eingelegt. Ein Regierungsvertreter erklärte schließlich, daß die Regierung mit den Internierten, soweit sich dies mit den Interessen des Landes vereinbare, menschlich verfahren werde.

Unruhen in Australien. In Brisbane (Australien) sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die Auführer, darunter viele Russen, hielten die rote Fahne und griffen die Polizei an.

Herausfordernde Haltung der Italiener in Tirol. Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Spannung zwischen den italienischen Besatzungstruppen in Tirol und den Einheimischen wächst bedenklich infolge des herausfordernden Verhaltens der italienischen Truppen. In Bozen sind bei einem großen Demonstrationzuge wegen des scharfen Regiments der Italiener zahlreiche Personen blutig geschlagen und mit Hundepetischen traktiert worden, weil sie rote Kissen und Kornblumen trugen. 65 Frauen wurden verhaftet, aber später freigelassen.

### Deutsches Reich.

Der deutsche Botschafter Schwarz, den die Prager Regierung hatte verhaften lassen, ist gegen Sicherheitsleistung aus der Untersuchungshaft entlassen worden; die Untersuchung geht jedoch weiter.

Die Festsetzung der deutsch-österreichischen Grenze soll, wie aus Paris berichtet wird, bereits als Vorschlag bei der territorialen Kommission vorliegen; danach wird Deutsch-Südtirol bis etwa Neumarkt südlich Bozen bei Deutsch-Österreich verbleiben.

Der demokratische preussische Eisenbahnminister ist der erste Nichtsozialist in Deutschland, der den Vorwurf des Journalisten mit dem eines Ministers vertauscht. Herr v. Gerlach, den man auch zur Journalistenzunft rechnen darf, hatte es nur bis zum Unterstaatssekretär gebracht. Dieser, der sich schon seit Jahren als Parlamentarier bewährt hat, war lange Jahre Vertreter Frankfurts im Preussischen Landtag und vertrat die alte freie Reichstadt von 1907 bis 1912 auch im Reichstag. Er hat sich dort stets mit großem Eifer für die Interessen des Mittelstandes und der Beamenschaft betätigt und auch in Verkehrsfragen seine Sachkenntnis bewiesen. Bei dem regen Interesse, das er stets für die unteren und mittleren Verkehrsbeamten an den Tag legte, werden diese seine Ernennung zum Eisenbahnminister mit Freuden begrüßen. Früher langjähriger Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ ist er seit etwa einem Jahre Direktor der „Stettiner Offsee-Zeitung“. Dieser wurde von seiner neuen Heimatstadt in die preussische Landesversammlung gewählt. Dieser, der auch schriftstellerisch tätig ist, steht im 61. Lebensjahre.

Der internationale Achtsundentag. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Boegler (Deutsche Volkspartei) ist von dem Reichsminister Bauer folgende Antwort eingegangen: Die Reichsregierung ist bereit, darauf hinzuwirken, daß in den bevorstehenden Friedensverträgen eine internationale Vereinbarung über die Einführung der regelmäßigen achtsündigen Arbeitszeit für die Arbeiter in industriellen Betrieben getroffen wird.

Entwurf über Neuordnung des Koalitionsrechts. Wie den „Vol. Inf.“ mitgeteilt wird, ist gleichzeitig mit der bevorstehenden Einbringung der Revision des Arbeiterrechts in die Nationalversammlung die Vorlegung eines Entwurfs über Neuordnung des Koalitionsrechts im neuzeitlichen Sinne sowie über Schaffung und Ausgestaltung weiterer Tarifverträge zu erwarten. Im Entwurf über Arbeiterrecht soll das erste wirkliche Koalitionsrecht geschaffen und die Rechtsunsicherheit der Berufsvereine beseitigt werden.

Bürgerliche Mehrheit bei den Arbeiterwahlen. In Osnabrück ergaben die Wahlen zum Arbeiterrat eine bürgerliche Mehrheit.



— Eine Duellforderung. Während des ganzen Krieges hat man von Duellforderungen und Duellen nichts gehört. Jetzt erzählt die „Arenzzeitung“ von zuverlässiger Seite, daß der ehemalige Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst von Blesien, den Grafen Hoesnbroech geordert hat, weil er in seiner Broschüre den Kaiser der Feigheit beschuldigt habe. Es sei fern von uns, das Verfahren des Grafen Hoesnbroech irgendwie verteidigen zu wollen; aber glaubt Generaloberst von Blesien die Lage des Kaisers verbessern zu können, wenn er den Grafen Hoesnbroech niederschleibt oder sich selber von diesem niederlassen läßt? Graf Hoesnbroech hat denn auch recht gehandelt, als er die Duellforderung abgelehnt hat. Das Urteil über seinen gegen den früheren Kaiser geschleuderten Vorwurf hat er allerdings dadurch kaum gebessert.

— Der neue französische Gesandte bei der Regierung Deutsch-Österreichs, Alice, der offenbar den Auftrag hat, den Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland zu hinterziehen, ist in Wien eingetroffen.

— Eisenbahnerstreik in Deutsch-Österreich. In Wien ist der Generalstreik auf sämtlichen Bahnen ausgebrochen. Die Lohnforderungen scheinen bloß ein Vorwand. Es handelt sich offenbar um einen politischen Streik. Die durch Vermittlung der Entente über Laibach nach Wien anrollenden Lebensmittelzüge sind irgendwo auf der Strecke stehen geblieben.

— In die neue Boser Stadtvorordnetenversammlung wurden 40 Polen, 17 Deutsche, 2 Sozialdemokraten und ein Zionist gewählt. In der bisherigen Stadtvorordnetenversammlung hatten die Polen nur 10 Sitze.

— Um den Ruderrahmenbau wenigstens in der Höhe des Vorjahres zu erhalten, wird, wie die Regierung bekannt gibt, der Preis für diese Rahmen erhöht. Die Ruderrahmen werden zum Teil in ihrer Produktion freie Hand bekommen. Der Rundruder soll aber in entsprechenden Preisen an die Bevölkerung kommen.

— Zum Chef der Admiralität ist Konter-Admiral von Trotha, zurzeit der Schlacht am Stagerhof Chef des Stabes der Hochseeflotte, ernannt. Durch Verfügung der Reichsregierung sind alle Marinebehörden, welche früher Immediatstellen waren, d. h. dem Kaiser unmittelbar unterstanden, das Reichsmarineamt, der Admiralstab und die Stationskommandos, in allen Kommando- und Verwaltungszusammenhängen einer Zentralfstelle, dem neugekennzeichneten Chef der Admiralität unterstellt.

— Zum Schutz der Berliner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Berliner Blätter veröffentlichen einen Aufruf des Gouverneurs von Groß-Berlin, Schoepflin, an die Groß-Berliner Bevölkerung, insbesondere an die Arbeiterschaft, in der alle Arbeiter, Techniker und Ingenieure, die sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen wollen, um die Anlagen, die Säuglinge sowie die eigene Familie vor den Gefahren der sich auch auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ausdehnenden wilden Generalstreiks zu bewahren, aufgefordert werden, sich als Rettungswillige der technischen Abteilung der Garde-Kavallerie-Schützen-Division zur Verfügung zu stellen. Sie sollen im Falle eines gemeinschaftlich nicht genehmigten wilden Streiks in den Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken unter militärischem Schutz in den Stunden der Gefahr diese lebenswichtigen Betriebe anrecht erhalten.

— Die Bezahlung der Lebensmittel. Der Reichsgerichtsrat veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Ueberlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich nebst einem Verzeichnis der auf Grund der Bekanntmachung vom Reich zu übernehmenden ausländischen festverzinslichen Wertpapiere.

— Reichseisenbahnminister. Wie die Pol. Inf. hört, ist der aus dem preussischen Staatsdienst ausgeschiedene frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, Hoff, zum Reichseisenbahnminister außerordentlich ernannt. Er soll in Weimar die Vorarbeiten zu einer Aufnahmefassung der einzelnen Staatsbahnbetriebe in ein zentrales Reichsamt vorbereiten. Die Eisenbahnabteilung würde bei der Schaffung eines Reichseisenbahnministeriums aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten auscheiden.

— Sächsischer Protest gegen das Reich. Der Dresdener Anzeiger bringt einen offenbar von der sächsischen Regierung veranlaßten Artikel, der sich in sehr scharfer Weise dagegen wendet, daß sich unter den 25 deutschen Vertretern auf der Friedenskonferenz nur ein einziger Sachse befindet. Dies sei ein neues Beispiel von der unerhörten Zurücksetzung Sachsens durch Berlin. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wann wird endlich die sächsische Geduld ein Ende haben?“

— Neuer Generalstreik in Düsseldorf? Die Kommunisten und Unabhängigen in Düsseldorf besaßen sich schon wieder mit dem Plane, einen neuen Generalstreik zu veranstalten.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen. Rassa u. v. Trost zu Soli, vormaliger Auslandsminister, wird demnächst von seinem Amte zurücktreten.

— Unser Recht auf unsere Uboote. Die deutsche Regierung ließ in Spaan den Alliierten mitteilen, daß sie sich, falls die Nachrichten über den Verkauf deutscher Uboote auf Wahrheit beruhten, alle Rechtsansprüche aus derartigen, den Friedensverhandlungen vorgehenden Vorfällen vorbehalte.

— Die Frage einer Paplersteuer. Wie eine Korrespondenz meldet, sollen dem Reichsschatzamt Gutachten über eine Sozialisierung der Papierindustrie eingereicht worden sein. Das Reichsschatzamt habe jedoch den Standpunkt eingenommen, daß für die Papierindustrie die Sozialisierung nicht in Frage komme. Dagegen werde das Reichsschatzamt eine Paplersteuer befürworten.

— Spartakistenputsch in Tangermünde. Spartakisten stürmten in Tangermünde einen im Hafen liegenden Schleppzug mit Probiant, der für den Grenzschutz bestimmt war. Sie plünderten die Schiffe aus. Verbeigerisches Militär wurde mit Schüssen empfangen. Darauf machte die Truppe ebenfalls von ihrer Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Der Truppe gelang es schließlich, den Hafen zu räumen.

— Weitere 25 Waggons Schmalz für Posen. Wie der Vorwärts erklärt, erhält das Aufstandsgebiet in Posen aus Warschau außer den schon gelieferten 37 Waggons noch weitere 25 Waggons amerikanischen Schmalzes als Belohnung für die nach Millionen bezifferte Abgabe von deutschem Gold und Silber.

## Aus Stadt und Provinz.

Diesberg, 29. März 1919.

### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend/  
Unbeständig, windig, etwas kälter.

### Bitte an Wilson.

In Breslau fand eine große Kundgebung der Posener statt, in der gefordert wird, daß die Provinz Posen ungeteilt bei Preußen und Deutschland verbleibe. An den Präsidenten Wilson wurde ein Telegramm geschickt, in dem es heißt:

„Sollte unser Heimatland, das kulturell deutsche, im übrigen aber gemischtsprachige Posen an Polen fallen, so würden 850 000 Deutsche vor die Wahl gestellt werden, entweder Haus und Hof zu verlassen oder sich und ihre Nachkommen einer Knechtung zu unterwerfen. Im Namen der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit wenden wir uns an Sie, Herr Präsident, der nach Europa gekommen ist, um hier einen Frieden der Gerechtigkeit und einen darauf beruhenden Bund der Nationen zu errichten und fordern, lassen Sie unsere Heimat nicht den Polen ausliefern, lassen Sie uns deutsch bleiben.“

Zwei polnische Redner ließ die Versammlung nicht zu Worte kommen. Der zweite Redner der Polen, der sich schon vorher durch Zwischenrufe bemerkbar gemacht hatte, wurde von der Bühne entfernt.

### Eine theoretische Domänenaufteilung.

Unter diesem Titel lesen wir in der Schlesischen Zeitung:

Eine öffentliche Versammlung, die am Dienstag in dem Dorfe Otkosniz, Kreis Kosel, stattfand, war zum Zwecke der theoretischen Aufteilung der dem Staate gehörigen Domäne Otkosniz einberufen. Leiter waren mehrere dem handwerklichen Stande angehörige Sozialdemokraten, darunter ein Mitglied des Arbeiterrates von Kosel. Wer nun aber glauben würde, das Land wäre auf die Bedürftigen in geringen Parzellen verteilt worden, wäre im Irrtum. Vielmehr wurden die Acker an diejenigen vergeben, die die ganz hübsche Kaufsumme an den Staat zu zahlen sich verpflichteten. So kam es zum großen Mäher der kleinen Leute, daß die gutgestellten Bauern und auch andere Leute, die nichts von der Landwirtschaft verstehen, sich mit bis zu 300 Morgen Land pro Person in die von dem Herrn Vorsitzenden ausgelegte Liste eintragen lassen konnten. Der kleine Mann dagegen, der doch bei einer eventuellen Parzellierung allein bedacht werden soll, mußte bei dieser Aufteilungstheorie leer ausgehen.

Wenn diese Darstellung richtig ist, — die Schlesische Zeitung interessiert sich sehr auffällig für den kleinen Mann, — so könnte man gegen eine derartige „Aufteilung“ allerdings nicht scharf genug Protest erheben. Was gut ist an dem ganzen Gedanken der Sozialisierung, darf nicht vernichtet werden durch die Unfähigkeit der Ausführenden. Hoffentlich aber ist in der ganzen Sache von Otkosniz noch nicht das letzte Wort gesprochen, und die Benachteiligten sehen sich recht gründlich auf die Hinterbeine.

\* (Zum schlesischen Baugewerbe.) Der bestehende Tarifvertrag im Baugewerbe läuft am 31. März ab. In den demnächst zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfindenden Verhandlungen werden von Seiten der schlesischen Arbeitnehmer, soweit sie in den freien Gewerkschaften organisiert sind, Einsprüche der achtstündigen Arbeitszeit, Abschaffung der Nachtarbeit, Schaffung geregelter Bestimmungen über Annahme und Entlassung von Arbeitern, Regelung der Fausen, einheitliche Festsetzung der Löhne und tarifliche Regelung der Lehrlingsbeschäftigung gefordert werden.



\* (Der Bund Niederschlesischer Industrieller) hielt am 22. März eine erweiterte Sitzung seines Vorstandes ab. Die Versammlung nahm zunächst einen Bericht des Syndikus Dr. Scherman entgegen, der die Stellungnahme zum Reichsverbande der deutschen Industrie und zu der für Niederschlesien geplanten Gemeinschaftsarbeit industrieller Verbände zum Gegenstande hatte. Es wurde beschlossen, in den Hauptausschuß des Reichsverbandes Direktor Hildebrand und als Stellvertreter Direktor Schmidt abzuordnen. Herr Seidl gibt Kenntnis von den Bemühungen, die Versorgung mit Lebensmitteln zu verbessern. Dabei wurde erwähnt, daß den Metallfirmen des Bundes Niederschlesischer Industrieller durch die Niederschlesische Industrie-Zentrale in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. Februar 1919 zur besseren Versorgung ihrer Werksangehörigen Lebensmittel im Werte von  $\frac{1}{2}$  Million Mark zugeführt worden sind. Die Firmen selbst haben, um den Arbeitern den Kauf der Lebensmittel zu erleichtern, 250.000 Mark zu ihren Lasten übernommen. Direktor Schmidt lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Preismeldung, wonach die Entente beabsichtigt, in den Vorfriedensverhandlungen eine Aussicht über die deutsche Kriegsindustrie zu verlangen. Es sei sehr wohl möglich, daß die Entente auf diese Weise beabsichtigt, die Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie kennen zu lernen, um sie den entsprechenden Industriezweigen ihrer Länder nutzbar zu machen. Die Beratungen bezogen sich im Uebrigen auf die Aufnahme von neuen Mitgliedern und auf innere Bundesangelegenheiten.

\* (Der Grenzschutz) sendet uns eine große Anzahl Proteste zu gegen die bekannte Kritik, die am Verhalten eines Teiles seiner Mitglieder im Volksschutz in Dirschberg geübt ist. In allen Protesten wird betont, daß sich berechtigte Vorwürfe nur gegen einzelne Personen erheben ließen, die der Grenzschutz selbst aus seinen Reihen immer mehr entferne, ferner daß die Manneszucht im Grenzschutz durchaus zufriedenstellend sei, daß sich der Grenzschutz seiner Aufgabe, Feinde von der Heimat abzuweisen, voll bewußt und durchaus bereit sei, zu kämpfen. Allgemein wird dem Volksschutz bestritten, daß er über beratliche militärische Fragen erscheidend zu urteilen vermöge, und überhaupt über den ganzen Ton der Vorwürfe, wie die Bezeichnung als Soldaten u. s. w. lebhaft Klage geführt. — Wir sind gezwungen, es bei dieser Darstellung bewenden zu lassen, da der Abdruck sämtlicher Proteste infolge des drückenden Platzmangels völlig ausgeschlossen ist.

\* (Der Generalkas über die Tschechengefahr.) Aus Friedland wird gemeldet: Die vor einigen Wochen der Tschechengefahr wegen abtransportierten kranken Militärpersonen der Görbersdorfer Bekanntschaften sind wieder hier eingetroffen, da nach einer Meldung des Chefs des Generalkas die Tschechengefahr für die hiesige Gegend als beseitigt gelten kann.

\* (Der Jugungsverkehr von Seidenberg nach Reichenberg) ist bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen worden. Die Aufnahme dürfte aber in nächster Zeit, anscheinend in einigen Tagen zu erwarten sein.

\* (Der Verein der Musikfreunde) veranstaltet sein letztes Konzert in diesem Winter am nächsten Montag unter tatkräftiger Mitwirkung der Frau Elisabeth Völting-Schulhoff und des Kammerängers Adolf Völting aus Breslau. Der Ruf des Künstlerpaars ist in der Provinzial-Darstellung seit begründet. Herr Kammeränger Adolf Völting wirkt seit einigen Jahren als erster Solodirigent an der Breslauer Oper. Zur Aufführung kommen ausschließlich Kompositionen von Richard Wagner, Bruchstücke aus „Tannhäuser“, „Waldmäre“, „Götterdämmerung“, Großkonzerte aus „Lohengrin“ und „Siegfried“.

\* (Zur Vermögensaufstellung nach dem Stande am 31. Dezember 1918.) Der Reichsminister der Finanzen hat mit Rücksicht darauf, daß sich die Veröffentlichung der Steuerfortschritte nach dem Stande am 31. Dezember 1918 im Reichsanzeiger verzögert, angeordnet, daß die in der Verordnung vom 13. Januar 1919 (M.-G.-Bl. S. 67) ursprünglich auf den 31. März 1919 festgesetzte Frist zur Aufstellung der Vermögensverzeichnisse allgem. bis zum 30. April 1919 zu verlängern sei. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse zwar anzustellen, den Amtsstellen vorläufig aber noch nicht einzureichen sind. Eine protokolllarische Abnahme von Vermögensverzeichnissen beim Bezirksamt kann zurzeit nicht erfolgen. Auch sind Formulare noch nicht herausgegeben.

\* (Die Schlachtung aller Schaflämmer) und Riegenmutterlämmer, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu besorgen ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines unglücklichen Falles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortsbehörde zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

\* (Neue Erzeuger-Nichtpreise für Gemüse.) Die Feldgemüseanstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat folgende Erzeuger-Nichtpreise für Früh- und Herbstgemüse der Ernte 1919 festgesetzt, die für je 50 Kilogramm gelten: Frühgemüse: Erbsen 35 M., Bohnen: grüne Stangen- und Buschbohnen 32 M., Wachs- und Perlbohnen 40 M., Aufbohnen 20 M., rote Möhren und Karotten aller Art (einschließlich der kleinen runden Karotten) mit Kraut vom 1. Juni 1919 ab 12 M., desgl. ohne Kraut 20 M., Frühkohlrabi vom 10. Juni 1919 ab 22 M., Frühweißkohl 16 M., Frühwirsing- und Frührotkohl 20 M., Frühwirsing mit Kraut 30 M., Herbstgemüse: Herbstweißkohl 4 M., Dauerweißkohl vom 1. Dezember 1919 ab 6 M., Herbstrotkohl 7,50 M., Dauerrotkohl vom 1. Dezember 1919 ab 9,50 M., Herbstwirsingkohl 7 M., Dauerrwirsingkohl vom 1. Dezember 1919 ab 9 M., Grünkohl bis zum 30. November 1919 7,50 M., vom 1. Dezember 1919 ab 8,50 M., vom 1. Januar 1920 ab 10 M., vom 1. Februar 1920 ab 12 M., rote Möhren und Karotten aller Art einschließlich der kleinen runden Karotten 7 M., gelbe Möhren 5 M., weiße Möhren 3 M., Herbstwirsing, lose, bis zum 31. Oktober 1919 11 M., vom 1. November 1919 ab 11,50 M., vom 1. Dezember 1919 ab 12 M., vom 1. Januar 1920 ab 13 M., vom 1. Februar 1920 ab 15 M., vom 1. März 1920 ab 17 M. — Diese Nichtpreise gelten für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren als Vertragspreise bis zu dem Zeitpunkt, an dem die für die Erzeugerorte ausländigen Preislisten mit den maßgebenden Vertragspreisen veröffentlicht. Sie sollen zeigen, in welcher Höhe sich die endgültigen Vertragspreise ungefähr bewegen werden.

in Glindeburg) hielt gestern Freitag in Glinde eine Truppenchau über den Grenzschutz ab.

\* (Ein Promenadenkonzert) der Musikstelle des Inf.-Regts. a. b. V., Grenzschutz, findet heute Sonntabend nachm. von 1 bis 2 Uhr auf der Promenade am Warmbrunner Mark Platz. Von 3 bis 4 Uhr ist ein Konzert im Lazarett, Alte Oberrealschule.

\* (Beim Fleischverkauf) in der laufenden Woche gilt folgende Reihenfolge: A, B und C.

\* (Sein fünfundzwanzigjähriges Dienstadt) kann am 1. April Kreisamtssekretär Dombrowe hier feiern.

\* (Diebstahl.) Am 25. d. M. abends gegen  $\frac{1}{2}$  7 Uhr wurde einem Gast in der Deutschen Bierhalle ein dunkler Ueberzieher von welchem Stoff mit schwarzem Futter und schwarzen Hornknöpfen im Werte von 300 Mark gestohlen. Der Täter ist ein circa 40 Jahre alter Mann, 1,60 M. groß, mit Analomem Gesicht und kurz geschnittenem meliertem Schnurrbart, welcher dunklen Anzug und Hut trug. Er hatte sich dort eine Stunde lang ebenfalls als Gast aufgehalten.

\* (Kaninchen Diebstahl.) Unter dem Grundstück Sand 36 wurden in der Nacht zum Mittwoch aus einem Kaninchenstall 6 Kaninchen gestohlen. Die Spur des Täters führte nach Glinde.

\* (Strauß, 27. März. (Besitzeränderung.) Das den Kloseichen Erben hier gehörige Bauerngut Nr. 1 a/b für 89.000 Mark an den Landwirt Hermann Quander aus Schmottseifen über.

\* (Warmbrunn, 27. März. (Der R. G. V.) hielt am Mittwoch im Rosengarten die Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 146, davon 13 auswärtige. Die Ortsgruppe bringt eine Vegetafel, die von Stütteninspektor Baumann entworfen worden ist, am Hotel Schmelz zur Aufstellung. Für den Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Moles, der sein Amt niederlegte, wurde Biarrer Klug gewählt. Kassier ist Kaufmann Sabisch, Schriftführer Postsekretär Schröder. Stellvertreter sind Sanitätsrat Dr. Moles, Rahntechniker Artelt und Kaufmann Gröner. Es sollen 400 M. beim Hauptvorstande beantragt werden. An die Hauptversammlung wird der Antrag gestellt, gegen den Beschluß der Versammlung des Kreis-Volksschutzschusses vom 24. März wegen Verbots des Fremdenverkehrs Einspruch zu erheben.

\* (Malwau, 27. März. (Unfall.) Auf der Chaussee zwischen Seifersdorf und Malwau verunglückte am Mittwoch der Rutscher Käse aus Kaufmann, der im Beiriff war. Hier aus der Dirschberger Brauerei zu holen. R. wollte sein Frühstück aus dem Wagentasten nehmen und war zu dem Zweck auf die sogenannte Wage getreten, dabei rutschte die Wende an, R. stürzte ab und erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf, am Bein und an den Händen, da es ihm erst nach einiger Zeit gelang, die Wende zum Stehen zu bringen. Trotz der schweren Verletzungen schleppte er sich noch bis zum nächsten Gasthaus, wo ihn später die Dirschberger Sanitätskolonne vom Roten Kreuz abholte und nach dem Dirschberger Krankenhaus überführte.

\* (Neu-Flachsseifen, 28. März. (Diebstahl.) Beim Stellenbesitzer Ratsche hier wurden in der Nacht zum Freitag gestohlen ein Schwein, sieben Hühner und drei Gänse.

\* (Schildau, 28. März. (Klein Vieh Diebstahl.) In der Nacht zum 26. wurden auf dem Bahnhof Schildau zwei Ställe erbrochen und drei beschätzigen Beamten 16 Hühner, 2 Gänse, eine Ente und 10 große Kaninchen gestohlen.



\* **Arnsdorf, 26. März.** (Die Gemeindevertretung) wählte am Freitag zum Schöffen-Sattlermeister Paul Kahl. Das gräfliche Elektrizitätswerk hat beantragt, daß die Kleinabnehmer vom 1. April ab für Lichtstrom auf die bisherigen Staffelsätze pro Kilowattstunde je 20 Pfg. mehr zahlen. Man fand das zu hoch und kamte nur einer Erhöhung im Rahmen des Provinzial-Elektrizitätswerkes zu. Der Preis für Kraftstrom wurde auf 35 Pfg. erhöht. Gegen Fälle, wo Hauswirte Dauermietern die Wohnung kündigen, um Sommergäste aufnehmen zu können, soll eingeschritten werden. Hausbesitzer, die bewohnbare Räume als Lageräume benutzten, sollen zu deren Vermieten gezwungen werden.

t. **Krummhölzel, 27. März.** (Besitzwechsel.) Fräulein Sophie Jesche verkaufte ihre Villa „Haus Jesche“ an Frau Hotelbesitzer Schwarz aus Herrnsdorf. Die Vermittlung erfolgte durch das Büro Schulz-Krummhölzel.

\* **Schreiberhau, 28. März.** (Hotelverkauf.) Das bisher dem Stadtrat Beer in Hirschberg gehörige Hotel „zum Hochteln“ kaufte durch Vermittlung des Büros „Deutschland“ (H. Sach) in Hirschberg der Gastwirt Ruz aus Rattowitz.

\* **Schreiberhau, 27. März.** (In der Gemeindevertretung) am Dienstag erfolgte die Einführung der neu gewählten Vertreter durch Gemeindevorsteher Krebs. Die Sozialdemokraten beantragten die Veröffentlichung der Bekanntmachungen, besonders über Lebensmittel- und Kartenverteilungen in der Volksmeinung für das Riesengebirge. Nach längerer Debatte, in der betont wurde, daß die Veröffentlichung in dem auswärtigen parteilosen Blatte gemüßigt und daß sonst eine Anzahl anderer Blätter mit derselben Forderung wie die Volksztg. kommen würden, wurde der Antrag abgelehnt; ebenso der zweite Antrag der Sozialdemokraten auf Festlegung eines bestimmten Wochentages für die Ausgabe der Lebensmittel- u. w. Karten. Ferner wurden die Wahlen vom 2. März nach Erledigung zweier Einsprüche für gültig erklärt. Es hatten zwei Wahlprotokolle vorgelegen. Der Vorsitzende stellte fest, daß Herr Wflug es versäumt habe, seine Eintragung in die Wahlerliste für die preussische Landesversammlung zu veranlassen. Da diese Liste der Gemeindevorsteher nachzulegen war, war er am 2. März wieder wahlberechtigt und auch wählbar. Auf eine Anfrage beim Ministerium des Innern ging telegraphisch die Bestätigung der Richtigkeit dieser Auffassung ein. Der Wahlvorstand war daher genötigt, den Namen des Herrn Wflug vom Wahlvorschlag B zu streichen. Der zweite Einspruch richtete sich gegen die Wahl im Bezirk 3 in Striederhäuser. Dort sollte die Wahlordnung nicht im Wahllokal ausgelegt, der Wahlvorsteher Hahnel Soldaten an der Ausübung ihres Wahlrechts verhindert, und der Wahlvorsteher durch Schiden nach Wählern sich in unzulässiger Weise agitatorisch betätigt haben. Diese Begründung wurde durch die Aussprache entkräftet. In den Verkehrs-Ausschuß wurden gewählt die Herren Stambke, Gerlach, Dr. Naphthal, Greulich, Krause, Nischke, Simon und Wflug. Die Preise für elektrischen Strom wurden für Licht von 45 auf 55, für Kraft von 20 auf 30 Pfennig erhöht. Das Gehalt des Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes wurde unter Fortfall der Provision auf 3000 Mark und 450 M. Wohnungsgeld erhöht. Auf Frage der Wohnungsnot bestätigte Dr. Noede die Ungeheuerlichkeit vieler Wohnnagen, woran auch die Behandlung, das Kochen in den Wohnräumen, schuld sei und beantragt die Wahl einer Kommission. Herr Post wies darauf hin, daß Groß-Schaffaotisch wohl in der Lage sei, für seine Arbeiter zu bauen. Herr Max Liebig bestätigte, daß Graf Schaffaotisch diese Absicht habe. In die Kommission werden gewählt Dr. Noede, Dr. Thoms, Adolph, Walde, Post, Vietzer, Aust, Spindler, Frau von Schlopp und Frau Liebig. Der Verkauf des Hausgrundstücks Nr. 217 wurde nach erheblicher Debatte beschlossen und 30 000 M. als Verkaufspreis festgesetzt. Der Antrag des Hotelbesizers Krebs auf Erlass der Hälfte des rückständigen Wasserzinses wird abgelehnt, weil man im Falle der Genehmigung noch mehr derartige Anträge erwarten müsse. Von dem Grundstück an der Bahnhofstraße sollen wieder kleine Stücke als Kartoffelfeld abzugeben werden, an Kriegswitwen auch unentgeltlich. Dann wurde die Aufnahme von Lungenkranke in besonders konzeffionierten Betten besprochen und bemerkt, daß gegen ärztlich und behördlich streng beaufsichtigte Heime für Lungenkranke kaum etwas einzuwenden sei. Die Unterbringung von Lungenkranke im Krankenhaus soll in Kürze geregelt werden. Die Eierablieferung hat die Möglichkeit der Verteilung noch nicht ersehen; vom Kreise ist noch keine Bestellung erfolgt.

\* **Vertheisdorf, 28. März.** (Mühlungsverkauf.) Die Mühle des Herrn Schönwälder hier wurde durch Vermittlung des Büros „Deutschland“ (H. Sach) in Hirschberg an den Mühlenmeister Brauer aus Oppershausen verkauft.

h. **Löwenberg, 28. März.** (Am Realgymnasium) fand am Mittwoch die mündliche Reifeprüfung statt. Der Oberprimaner Lampe wurde von der Prüfung befreit. Der Oberprimaner Vosselt unterzog sich ihrer mit Erfolg. Beide beabsichtigen Jura zu studieren.

wp. **Löwenberg, 27. März.** (Arbeiterrat. — Turnverein.) Der Arbeiterrat beschloß dem Vorschlage des Volksausschusses in Hirschberg gemäß zum Rätekongress in Berlin als Delegierten für die Kreise Hirschberg-Löwenberg-Bunzlau den Gewerkschaftssekretär Exner-Hirschberg zu entsenden. Gegen den Beschluß der Re-

gierung, vom 1. April ab den Verkauf von Inlandsseibern freizugeben, wurde Protest erhoben, da eine enorme Teuerung und Abwanderung der Eier in die Großstädte und Bäder befürchtet wird. Da die Wohnungsfrage brennend ist, wurde ein Antrag an den Magistrat beschlossen, sofort beim Reichsfiskus die Ermächtigung zur Enteignung von Wohnungen einzuholen. Der Bau von zwei Wohnhäusern ist von der Stadt in Angriff genommen, auch beabsichtigt die Stadt, Gelände zu erwerben, um billige Häuschen mit kleinen Gärten für Arbeiter zu errichten. — Der Turnverein beschloß in seiner Hauptversammlung die Errichtung eines Platzes für volkstümliches Turnen, event. auch für Sportwiese, und den Ankauf einer Wessloch-Parade. Die Damenabteilung soll zur Zahlung der Beiträge herangezogen werden. Der Verein zählt 205 Mitglieder; 107 waren zum Heeresdienst einberufen, 8 erhielten das Eisene Kreuz 1. Kl. das Eisene Kreuz 2. Klasse, 14 das Verdienstkreuz für Kriegsdienst, 17 erlitten den Heldentod.

m. **Greiffenberg, 27. März.** (Besitzwechsel.) Die Kreiskammerische Gärtnerei in Giehren ging durch Kauf für 21 000 Mark an Herrn Engel in Querbach über.

xl. **Landeshut, 27. März.** (Verschiedenes.) Die Steuern sollen nach dem Haushalts-Entwurf von 211 auf 220 Prozent erhöht werden. — Vom 1. April ab wird die wöchentliche Brotmenge pro Kopf von 2000 Gramm auf 2250 Gramm erhöht. Die Schwerfahrigkeitszulagen an die Bergarbeiter in Höhe von 700 Gr. bleiben weiter bestehen.

r. **Mittelschwarzwaldau, Nr. Landeshut, 27. März.** (Die Gemeindeabgaben) wurden auf 210 Prozent festgesetzt gegen 260 Prozent im Vorjahre. An Betriebssteuern werden 100 Pro. erhoben.

s. **Liebau, 27. März.** (Verkauf.) Den Gasthof „zum schwarzen Adler“ verkaufte der Besitzer W. Schiller an den Landwirt Gellrich hier für 51 500 Mark.

\* **Raumburg a. Queis, 27. März.** (Einer umfangreichen Schleichhandel- und Wucherfahse) ist man in Raumburg a. Queis auf die Spur gekommen. Als Hauptschuldiger wurde der Svediteur Hoffmeier aus Dresden-A. festgestellt. Gendarmeriewachmeister Sager hat außerdem bis jetzt 19 Personen aus derogswaldau und Ullersdorf ermittelt, die an dieser Sache beteiligt sind, indem sie Getreide- und Hackfrüchte aller Art zu Wucherpreisen an den genannten Schleichhändler abgegeben haben. Es handelt sich um ganze Waggonsladungen. Nur der Unzuverlässigkeit des Bahnhofsverwalters in Ullersdorf a. Queis, der von dem ganzen Vorgang Wissen gehabt hat, ist es zuzuschreiben, daß die im Schleichhandel erworbenen Waren der Beschlagnahme entzogen werden konnten.

\* **Bollenhain, 28. März.** (Städtisches.) Der Etat wurde von den Stadtoberordneten in Einnahme und Ausgabe auf 320 450 Mark festgesetzt. Der Zuschlag zur Einkommensteuer und den Realsteuern wurde von 200 auf 210 Prozent auf 240 Prozent erhöht. Die hiesige Baugesellschaft will in diesem Frühjahr mit der Errichtung kleiner Gebäude (Draht-Lehmbau) beginnen und bittet, ihr Feuerungszuschüsse zu diesen Bauten zu bewilligen und Baugelände zur Verfügung zu stellen. Versammlung beschloß, der Baugesellschaft Baugelände von 1 M. pro Quadratmeter zu überlassen und die Gebäudesteuerfreiheit auf fünf Jahre auszuweiten. Ferner wurde der Magistrat ersucht, die weitere Förderung und Ausbau von Arbeiterwohnungen, durch Fühlungsnahme mit den Industriellen, bald in Aussicht zu nehmen.

m. **Langenöls, 27. März.** (Besitzwechsel.) Brennmeister Retter von hier hat das in Schadowalde gelegene Gasthaus „zur Stadt Wien“ käuflich erworben.

\* **Waldburg, 27. März.** (Die Sozialisierung der Gruben in Waldburg.) Eine Konferenz der Bergarbeiter Nieder-schleissens beschäftigte sich mit der Frage der Sozialisierung des Bergbaues. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der zunächst die Anerkennung der Arbeiterorganisation durch die Arbeitgeber als Vertreter ihrer wirtschaftlichen Interessen begrüßt wird. Gefordert wird die sofortige Wahl von Betriebsräten auf der Grundlage der Beschlüsse der Nationalversammlung. Sie sind mit weitestgehenden Befugnissen auszustatten und haben bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse gleichberechtigt neben der Betriebsleitung mitzuwirken. Für das niederschleissische Revier wird ebenso wie für das oberschleissische und Ruhrkohlenrevier eine Arbeitskammer gefordert.

op. **Waldburg, 28. März.** (Genie-Vertreter.) Gestern traf eine aus mehreren Offizieren bestehende Studienkommission der Genie hier ein, um die Ernährungsverhältnisse im Niederschleissischen Industriebezirk an Ort und Stelle nachzuprüfen. Das Ergebnis der Besprechung war dem „Neuen Tagebl.“ zufolge eine Erklärung des Vortragsführers der Kommission, daß man fest entschlossen sei, die Notlage des deutschen Volkes mit größter Beschleunigung zu mildern. Das deutsche Volk könne auch selber etwas dazu tun, möglichst rasch in den Besitz der für Deutschland bestimmten Lebensmittel zu kommen, wenn es dafür sorgen wolle, daß die Lebensmitteltransporte nicht durch Streiks der Eisenbahner, der Bergleute usw. oder durch spartanistische Aufstände behindert würden.



\* **Biegenitz, 28. März.** (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Die auf die gemeinsame Liste der bürgerlichen Parteien gewählten Stadtverordneten haben sich in einer freien bürgerlichen Fraktion zusammengeschlossen.

eb. **Sonnerswerda, 28. März.** (Eines der größten Aluminiumbergwerke) ist im Lautawerk seit längerer Zeit im Gange. Die Erzeugung von Aluminium ist ständig im Steigen begriffen. Es sind drei große süddeutsche Aktiengesellschaften mit Kapital an dem Werk beteiligt und zwar die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, die Metallbank und die Metallurgische Gesellschaft, sämtlich in Frankfurt am Main.

eb. **Sonnerswerda, 27. März.** (Neuwahl des Magistrats.) Da die Mitglieder des Magistrats zurückgetreten waren, wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung von den sozialistischen Vertretern die Stadtv. Kaufmann W. Engel, Rigarenfabrikant W. Grundmann und Walter Eilner, von den bürgerlichen Parteien die bisherigen Ratsherrn Mahwald und Schneider und als Beigeordneter Stadtv. Engel gewählt.

—m. **Sagan, 27. März.** (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Drei Berge“ wurde von seinem Besitzer S. Wiegand an den Kaufmann Kögel aus Biegenitz und dessen Schwiegervater, den Kaufmann Rentwich aus Gerischdorf, für 138 000 M. verkauft.

W. **Sagan, 28. März.** (Die Handelskammer) fordert in einer Eingabe an den Handelsminister die baldigste Wiederherstellung des freien Handels, besonders die Freigabe der Einfuhr von Fischen, Seringen und Fischkonserven. Eine Eingabe des Vereines ostpreussischer Obst- und Beerenzüchterei in Biegenitz, 50 Prozent des Kontingents zur Weinbereitung freizugeben und 12 000 Doppelzentner Zucker zu überweisen, fand nicht die Unterstützung der Kammer, weil die Vereiner der Marmelade für die Volksernährung wichtiger sei, als die Herstellung von Obstwein. Zum Ausbau der Strecke Glogau-Grünberg-Neppen-Stein als zweigleisige Vollbahn nahm die Handelskammer einen Antrag an, bei dem Eisenbahnministerium dringend dahin vorstellig zu werden, daß die Bauarbeiten möglichst ungehindert als Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden, da infolge der Besetzung Bosens die Verbindung Breslau-Stein über Bosen unterbrochen ist und eine Verbesserung der Verkehrsverbindung von Schlesien nach den Ostseehäfen dringend erforderlich ist.

op. **Reichenbach, 26. März.** (Kleinsiedelung.) Untweit W. K. w. a. l. e. r. s. d. o. r. f. erhebt eine ganze Kleinsiedelungskolonie durch ein Breslauer Konfitorium, das dort gegen 40 Einfamilienhäuser errichtet, zu denen in jedem Falle Ackerland und Viehstallungen gehören. Weitere derartige Kleinsiedelungen wachsen über das ganze Gebirge verstreut und geben dem landschaftlichen Bilde einen besonderen Reiz.

\* **Glogau, 28. März.** (Steuern.) Der Magistrat schlägt vor, den Einkommensteuerausgleich von 200 auf 250 Prozent zu erhöhen.

## Gerichtssaal.

### Strasskammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 25. März.

Wegen fortgesetzten Diebstahls war das Dienstmädchen W. G. aus Warmbrunn angeklagt. Von ihrer Dienstherrin zum Austragen von Milch beauftragt, stahl sie bei einer Kundin eine goldene Uhrkette und bei einer anderen Gelegenheit aus dem Wäscheschrank Wäsche, wobei sie aber erfaßt wurde. Beim Buchdruckermeister Sonnenburg eignete sie sich eine große Menge Wäsche an u. a. Weiter öffnete sie hier mit einem falschen Schlüssel zu drei Malen einen Schrank und entwendete zusammen 30 M. Beim dritten Male zerbrach der Schlüssel und die Diebin wurde erfaßt. Heute wurde die Angeklagte wegen 3 schweren, 8 einfachen Diebstahls, sowie eines versuchten Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls bzw. Hehlerei waren der Arbeiter S. A. aus Süssenbach und der Handelsmann S. B. aus Wiesenbach angeklagt. A. entwendete zu verschiedenen Malen seinem Dienstherrn Hühnerfutter, Hafer, Weizen und Semenge und brachte es B. Beim Beschaffen des Getreides wurde er schließlich erwischt. A., welcher gering vorbestraft ist, wurde wegen Diebstahls in 5 Fällen zu 6 Wochen, B., welcher schon eine Unmenge Vorstrafen hat, wegen Hehlerei in 4 Fällen zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 26. März.

Gegen einen Strafbefehl über 2 Mark, weil er seinen Knaben nicht angehalten hatte, die Schule regelmäßig zu besuchen, hatte der Schmiel W. von hier Einspruch erhoben. W. nahm heute den Einspruch zurück.

Eine rote Tischdecke hatte die verheiratete F. W. aus Cammerdorf aus dem Wartezimmer eines dortigen Arztes entwendet. Urteil: 1 Tag Gefängnis.

Der Stellenbesitzer W. W. aus Bobersdorf soll heimlich Getreide gekratet haben. Er hatte deshalb einen Strafbefehl

über 100 Mark erhalten, wogegen er Einspruch erhob. Zur Ladung neuer Zeugen wurde die Sache vertagt.

Elf Pferde sollte der Handelsmann G. Sch. aus Warmbrunn im Januar und Februar geschlachtet und das Fleisch marktfrei verkauft haben; ebenso soll er Gelfleisch über den vorgeschriebenen Höchstpreis verkauft haben. Der Anklage war zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen sowie Einziehung des Ueberpreises von 626 Mark verurteilt worden. Er hat Einspruch erhoben und behauptet, bei den Pferden hätte es sich um Notschlachten gehandelt, auch sei damals das Fleisch noch marktfrei gewesen. Ebenso sei die Schlachtung der Pferde noch vor dem 9. November v. J. erfolgt, und es komme somit der Amnestieerlass zur Anwendung. In dieser Sache erfolgte Freisprechung. Wegen der Höchstpreisübertretung bei 30 Pfund Gelfleisch erhielt er 30 M. Geldstrafe; auch erfolgte die Einziehung des Ueberertrages in Höhe von 21 Mark.

Gurken im Werte von 18,20 M. hatte die verwitwete R. B. aus Gerischdorf einer Handelsfrau aus einem Korb entwendet. Das Schöffengericht nahm an, daß es sich bei der B. um eine geistig minderwertige Person handelt und sprach sie frei.

Wegen Aufkaufs und Schlachtens von Pferden, obgleich er nicht Verkäufer für Schlachtpferde war, hatte der Fleischermeister und Handelsmann S. R. einen Strafbefehl über 30 M., der Fleischer B. S. wegen Schlachtens eines Pferdes einen solchen über 200 Mark und der Landwirt H. Sch., wie die andern aus Volzsdorf, wegen Beihilfe einen Strafbefehl über 300 Mark erhalten. Alle drei legten Berufung ein. R. und S. hatten in Hirschberg in einer Pferdekaufhalle ein Pferd gekauft. Da sich das Pferd von R. als ganz unbrauchbar erwies, ließ er sich von der Behörde einen Schein zum Kauf eines anderen ausstellen. Gelegentlich eines Gesprächs in der Kantine der Waldersee-Kaserne stellte sich ein Fahnenführer vom hiesigen Jägerbataillon vor und sprach, R. solle das Tier schlachten, er würde das Fleisch für 1,90 das Pfund abkaufen für ein hiesiges Restaurant. Beide wurden auch einig. Da das Pferd des S. R. lahmte, schlachtete er es mit dem von R. in der Scheune des Sch. Pächter fuhr dann das Fleisch beider Tiere nach Hirschberg, wo sie in einem Hotel das Geld in Empfang nehmen sollten. Hier wurde ihnen aber das Fleisch beschlagnahmt. Das Schöffengericht verurteilte heute R. und S. zu je 30 M. Sch. wegen Beihilfe ebenfalls zu 30 M. Hinsichtlich der Höchstpreisübertretung wurden die ersten beiden freigesprochen.

## Kunst und Wissenschaft.

ml. Das Wetter der Woche. Die erste Woche des kalten Frühlings brachte ganz Mitteleuropa einen Mißfall in den Winter. Bei scharfen nordöstlichen Winden herrschte mit Ausnahme des äußersten Südens überall Frostwetter; in weiten Gebieten Deutschlands blieb selbst mittags das Quecksilber noch unter Null, so daß die wenigen Eislage des Winters noch einige vermehrt wurden. Im Nordosten des Landes vollends herrschte strenge Kälte, und die Niederschläge fielen durchweg in Form von Schnee. Die Ursache dieses, bereits in der Vorwoche eingetretenen Mißfalls ist lebtenendes in der vorangegangenen starken Erwärmung des Festlandes zu suchen. Sie führte über den erwärmten Gebieten zur Ausbildung niedrigen Luftdruckes, der ja stets von den wärmsten Gebieten bevorzugt wird, und das Maximum verlagerte sich über dem Nordatlantik sowie über Nordamerika, wo noch Kälte herrschte. Diese Luftdruckverteilung bedingte naturgemäß eine Luftzufuhr aus nördlichen Richtungen und damit ein Vordringen der Kälteregeion weit nach Süden. Die Kälteperiode scheint nun abgeschlossen, und es ist bei zeitweilig regnerischem Wetter langsame Zunahme der Wärme zu erwarten.

ok. Der Erreger des gelben Fiebers entdeckt. Wie die Times meldet, ist es dem japanischen Bakteriologen Prof. Noguchi gelungen, den Erreger des gelben Fiebers zu entdecken. Der Bakillus gehört zu der Klasse der Spirochäten, zu denen auch die Erreger der Syphilis und des Mißfallfiebers gehören.

X Kleine Mitteilungen. Für die drei besten Gedichte in schlesischer Mundart zahlt der Verlag der „Dufmuskeln“, S. Schottlander A.-G. in Breslau III, 50, 20 und 10 Mark. Die näheren Bedingungen sind gegen Einsendung von 15 Pf. zu beziehen vom Herausgeber Karl Wilhelm Michler in Brieg, Bez. Breslau. — Maurice Maeterlinck, der belgische Dichter, hat sich kürzlich von der Schauspielerin Georgie Lebanc, mit der er viele Jahre verheiratet war, scheiden lassen, um sich mit einem 15jährigen Mädchen, Renée Baker, einer Schülerin des Pariser Konservatoriums, zu verheiraten. — Im Alter von nur 46 Jahren ist in Berlin der Bildhauer Professor Franz Meßner gestorben. Er war ein Deutschböhme, 1870 in Wscherau bei Mies geboren, einfacher Leute Kind und begann als Musterzeichner und Steinmetzgeselle in Witten. Der Brunnen für die Stadt Reichenberg in Böhmen, der Nibelungenbrunnen für Prag, die Bildwerke für das Kaiserlich-königliche Hofmuseum, die plastische Ausgestaltung des Weinhauses „Abingold“ und der Volkshalle in Berlin, das Stelzhamer-Denkmal in Pilsen sind die bedeutendsten öffentlichen Monumentalschöpfungen Meßners, der übrigens zu der Künstlerkolonie Schreiberhau gehörte.



## Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesellschaftliche Formel für den Schluß des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(1. Fortsetzung.)

Und schon stand Hans Hartmeyer vor der Türe.

Mechanisch trat er den Weg über die breite Treppe an, die hinauf zum Tore des alten einstöckigen Hauses führte.

Und langsam ordnete er seine Gedanken. Querschnitt überlegte er, aus welchen Absichten er gekommen wäre. Sein fachte ... eins nach dem andern! Welt mußte er ausloten, um alles zusammenfassen zu können, was mit dem Reim des Herrn Josef Schenierer zu tun hatte.

Da war zuerst der frühwarme Märztag, an dem der Oberleutnant Hartmeyer, Kanisterprobier Kommandant einer Feldkanonenbatterie wieder dem Professor gleichen Namens Platz machte. Der Tag, an dem er hieselbst den schwarzen Rivirock um den Leib schloß und das Glücksgefühl eines neuen Lebensanfangs durchlebte.

Aber auch die Sorgen begannen. Folgten doch schwere Zeiten dem gewaltigen Wingen der Völker. Und der Professor mußte erkennen, daß das bescheidene Einkommen eines Mittelschullehrers selbst für den Gebrauch eines alleinstehenden Mannes nicht reichte. Folglich hieß es, sich nach einer Nebenbeschäftigung umsehen.

Er fand sie durch die Vermittlung eines Anserats in der Presse. Es suchte da draußen auf der Zingerstraße ein Mann namens Josef Schenierer, der sich Fabrikant nannte, einen tüchtigen Behälter für sein Lächelchen. Ein erfahrener Schulmann müsse es allerdings sein, und Herren im Alter über Vierzig sollten bevorzugt werden.

Zwar zählte Hans Hartmeyer erst knappe dreißig Jahre, aber versuchen wollte er es doch. Und so ließ er sich von der Elektrischen die lange Zingerstraße hinabtragen, bis er vor der stattlichen Fabrik Josef Schenierers stand und bewundernd auf die prächtig breiten Neubauten blickte, auf denen in großen Lettern zu lesen war: „Leberfabrik des Josef Schenierer“. Daß sich rechts an der Straße das bescheidene Wohnhaus erhob, aus dem dieser Industriekönig hervorgegangen war, bemerkte Hartmeyer erst dann, als er sich beim Torwart der Fabrik nach Herrn Schenierer erkundigte. Der gnädige Herr wohne dort drüben und hatte sich auch meistens dahin auf. Aber wenn der Herr etwas Geschäftliches zu besprechen habe, dann solle er sich lieber an den Profuturisten Staudinger wenden, denn der sei ...

„Nein, danke“, sagte der Professor und wandte seine Aufmerksamkeit dem Gebäude zu, auf welches der Torhüter gedeutet hatte. Es lag dicht an der Straße. Neben den Neubauten nahm es so wie ein bescheidener Verwandter aus, der mit einem reichen Onkel zusammenstand.

Im Erdgeschloß lagen jetzt Kontore, wo sich vor etwa zwei Jahren die Sattlerei des heutigen Fabrikanten befunden hatte. Wenn auch überall Hand angelegt worden war, um dem Hause die Bescheidenheit zu nehmen, so leugnete es doch seine und seines Besitzers Herkunft nicht ab. Es war ein Riegelbau, wie man ihn in den Vorstädten Wiens vor Jahrzehnten errichtet hatte. Unten der Laden und die Werkstatt, oben die Wohnung. Zahlreiche weniger glückliche Kameraden des Sattlerhauses waren längs der Zingerstraße zu sehen.

Damals aber, als Professor Hartmeyer kam, war es schon der Fabrikant Schenierer, der ihn empfing. Und mit dem gleichen freundlichen Lächeln, mit dem er seinen Reim ausgesprochen hatte, hörte er Hartmeyer an und meinte, eigentlich sei ihm der Professor noch etwas zu jung, aber sein Mädel hätte in erster Linie zu entscheiden. Er ließ die reizende Steffi rufen und ließ etwas verlegen dabei, als sein Lächelchen und der Professor über Dinge sprachen, die ihm völlig fremd waren.

Nur eines hörte er sofort heraus: die beiden fanden aneinander Gefallen. Aber dem Fabrikanten war es doch, wenn er nur die Sorge um die Ausbildung seines Mädels los wurde.

So wurde Hans Hartmeyer Steffis Lehrer. Er kam dreimal in der Woche und wurde allmählich bezahlt. Mehr interessierte Josef Schenierer eigentlich nicht. Was sich sonst in Gegenwart oder auch in Abwesenheit der alten Vori, seiner Haushälterin, zwischen Lehrer und Schülerin abspielte, war für ihn etwas Fernliegendes. Er hätte sogar damals Ja und Amen gesagt, wenn der Doktor um die Hand des Mädels angehalten hätte, denn es wäre für ihn höchstwillig gewesen, einen selbständigen Professor zum Schwiegersohn zu haben.

Aber Zeiten ändern sich eben. Und Gefühle mit ihnen. Deshalb mußte sich Hans Hartmeyer gestehen, daß ihm Steffi zuerst fremd und fast feindselig gegenüberstand. Dies trotz des guten Eindruckes, den sie beim ersten Zusammentreffen auf ihn machte. Denn er fand an ihr Seiten, die ihn geradezu abstoßen. Sie war so, fast eingebildet. Der Dünkel, der ihren Vater erkrankte, übertrug sich auf sie. Wenn sie von Josef Schenierer sprach, leuchtete der Stolz aus ihren Augen.

Sie verachtete die Klasse, aus welcher ihr Vater hervorgegangen war, ihn selbst aber bewunderte sie. Für Untergebene schien sie kein Ders zu besitzen. Da sie sich sogar ihrem Lehrer fühlen, daß er doch von ihren Tugenden abhängig wäre, denn zweimal mußte er in der ersten Zeit den weiten Weg nach Ditteldorf zurücklegen, um dort zu erfahren, daß das gnädige Fräulein mit einer Fremdin ins Kino gegangen sei und den Herrn Professor bitten lasse, morgen um dieselbe Zeit die versäumte Stunde nachzuholen ...

Gottlob ... als er soweit in seinen Gedanken gekommen war, lag hinter ihm das graue Tor des Sattlerhauses und vor ihm die sonnenbeglänzte Zingerstraße, auf der die Geleise der Straßenbahn wie blühende Schlangen liefen. Der Professor wandte sich nicht der Stadt zu, sondern schritt, ohne zu überlegen, in der entgegengesetzten Richtung dahin. Es war, als wollte er vermeiden, an dem Torhüter der Fabrik vorbeizugehen, der in beständigem Kontakt mit der goldbesetzten Mähe bereit schien, dem Herrn Professor seinen devoten Gruß zu spenden.

Nur fort ... Hans Hartmeyer schämte sich vor jedem Manne, der ihn kannte. Er ersuchte beinahe in diesem Gefühl, sobald er an das Reim des biden Mannes mit dem ewig lächelnden Gesicht dachte. Und so griff er freudig nach dem Strohhalme, den ihm im Empfinden Ertrinkenden die Erinnerung zuwarf.

Wie war es doch gekommen, daß er anders über sie zu denken begann?

Vielleicht fing es damals an, als sie ihn fragte, weshalb er einen der Arbeiter ihres Vaters so freundlich beargwöhnt habe. Sie hatte es vom Fenster des Wohnhauses beobachtet und war neugierig, den Grund dieses Händedrucks zu erfahren.

Als sie hörte, daß der Mann Kommandant bei der Batterie Hans Hartmeyer gewesen sei und mit dem Oberleutnant tagelang als Beobachter im Trommelfeuer geessen habe, da stellte sich heraus, daß sie von der militärischen Vergangenheit ihres Lehrers nichts wußte. Sie bat ihn, ihr zu erzählen, was er draußen erlebt habe, und sah stummend da, als er von seiner Batterie berichtete. Daß er sich selbst fast nie erwiderte, sondern die Kameraden in den Vordergrund setzte, konnte Steffi nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch der Professor einer der zahlreichen Helden des Weltkrieges war. Deutlich verriet sie ihm ihre Bewunderung.

Von diesem Moment an bestand zwischen Hans Hartmeyer und seiner Schülerin ein unsichtbares Band, das sich immer fester und fester um die beiden jungen Menschen legte. Dem Steffi plauderte nun oftmals weit über die Stunde hinaus mit dem Professor, der nur zu gern blies. Er sah vielleicht nicht das erwachende Gefühl in dieser unausgebildeten Seele, die man ihm anvertraut hatte. Fühlte aber umso stärker, wie warm ihm ums Herz war, sobald er ihre Nähe wahrte.

Ganz plötzlich erkannte er, wie ungewöhnlich schön die Achtzehnjährige war. Früher war es ihm nicht aufgefallen, daß ihre Wangen wie rote Pfirsiche das sanfteste Rot auf rosigen Grund aufwiesen, daß große, seelenvolle Augen unter ihren braunen Locken saßen, die in die Stirn herabrieselten, wie sie sich seitwärts um die kleinsten und zierlichsten Ohren wanden. Früher hatte er sich daran gedacht, daß sie beim Lächeln weiß wie Perlmutter schimmernde Zähne zeigte und daß sich dabei auf der linken Wange ein Grübchen formte, das leider verschwand, sobald sie ernst wurde. Und ganz neu schien ihm das Bewußtsein, daß all diese Pracht auf einer verletzlichen und doch schon vollendet schönen Mädchenheit saß. Alles in allem: ein Wiener Mädel!

Doktor Hartmeyer war nicht der Mann, der sich durch Außerachtlassen Menschen lieh. Manch hartes, aber ehrlich gemeintes Wort mußte Steffi gerade in diesen Tagen hören, in denen sie wohl lieber stillsche Versicherungen einer Gegenliebe vernommen hätte. Denn väterlich stand sie dem geliebten Manne, daß sie schon damals nichts anderes ersehnt habe als eine Offenbarung seiner Gefühle.

Zuerst aber erzog Hans Hartmeyer das Lächelchen des Fabrikanten. Und es wurde ihm leicht genug, denn Steffi flüchte sich ihm mit einer Ergebung, deren sie früher nicht fähig gewesen wäre. Sie war sogar nachgiebig genug, ihren Stolz zu bekämpfen und freundschaftlich über andere Menschen zu sprechen, die nicht so sehr mit Glanzaltären besetzt waren, wie der Lieferant ärztlicher Patronen und Uberschwänge. Da setzte sich, daß dieser Stolz des Mädchens nur ein Abglanz von Josef Schenierers Dünkel war. Das Ende in ihrer Natur kam zum Vorschein. Unter den Händen des angebeteten Vaters gedieh der Geist des Sattlerkinderleins. Steffi wurde eine andere.

Mit freudiger Genugtuung nahm der Professor diese Umwandlung wahr. Immer Lebensüberer erschien ihm das schöne Mädchen, immer klarer trat an ihn die Bewußtheit heran, daß nur sie ihn glücklich machen konnte. Und da wuchs mehrere Einladungen zum Abendessen bei Schenierers kamen und der Fabrikant nach wie vor freundlich und entgegenkommend blieb, glaubte der Professor eine Abwechslung nicht befürchten zu müssen.

Ganz von selbst kam der Augenblick, vor dem er heimlich bebte, denn er konnte ihm eine große Enttäuschung bringen, der Augenblick des Gesteins.

(Fortsetzung folgt.)



## Verstaatlichung der Frauen.

Die Deutsche Strafrechtszeitung macht Mitteilung von einer Wille holländischen Wahnwitz: in Russland hat sich die holländische Republik Baratoio ein Ehrenrecht geschaffen, das jedem Rechte hohen Spricht und die Grenze der Groteske mit irischem Wagemut überschreitet. Dort hat im Sommer 1918 der Deputiertenrat oder der Rat der Volkskommissare — es verschlägt nicht, welcher von den beiden Nachfolgern gerade an der Deerschaft war — allen Erstes die Sozialisierung der Frauen proklamiert und damit die Ehe, wie sie bisher verstanden wurde, aufgehoben. In großen Plänen ist nach der Deutschen Strafrechtszeitung diese Regelung, die durch öffentliche Aufschläge bekannt gemacht wurde, folgendermaßen gedacht: Unter Staatskontrolle wird ein Vollverwehrungsamt gebildet; dieser Behörde hat sich jedes Mädchen oder jede Frau im Alter von 17 bis 35 Jahren zur Verfügung zu stellen; sie wird auf Staatskosten unterhalten, ist aber dafür verpflichtet, sich zweimal in der Woche den Männern hinzugeben. Dieser Verbindlichkeit darf sie sich nicht entziehen, dafür kann sie sich jedoch den Mann auswählen, der seinerseits wieder kein Abwehrungsrecht hat. Staatskosten kostet dieser staatliche Geschlechtsverkehr nichts, und sie dürfen ihn betätigen, soviel sie nur wollen. Bauern und Schwarzarbeiter zahlen eine geringe Abgabe. Beamte und Angestellte etwas mehr, gerieten aber immerhin noch eine verhältnismäßige Unbefähigkeit. Dem Burju (Bürger) dagegen ist der Besuch nur einmal innerhalb zwei Wochen gestattet, und zwar zu dem Preise von 100 Rubel. Somit ist die finanzielle Grundlage des Vollverwehrungsamtes gesichert, das auch die Kosten der Entbindung, sowie auch die Erziehung der Kinder übernimmt, oder zum mindesten übernehmen soll, wie es kollektiv nach in hygienischer Beziehung die Kontrolle gewährleistet, indem es das Recht hat, Frauen, die zur Verbreitung von Geschlechtskrankheiten beitragen, mit empfindlichen Strafen zu belegen. Eine Kritik für diese Wille anarchistischen Wahnwitz erübrigt sich.

## Tagesneuigkeiten.

**Revolution im Badezimmer.** Das Volkskommissariat für Budapest erließ eine Verordnung, wonach sämtliche Baderkanten wöchentlich an zwei halben Tagen den Kindern zur Verfügung zu stellen sind. Desgleichen werden auch die in den Privatwohnungen befindlichen Baderkanten einmal den ganzen Tag hindurch von den durch die Schulen oder Kinderheimebrannten mit Legitimation dorthin gewiesenen Kindern in Anspruch genommen werden. Die Baderkantenbesitzer sind verpflichtet, das zum Baden notwendige Baumaterial sowie Beleuchtung, Handtücher und Seife unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Kinder mit ansteckenden Krankheiten erhalten keine Baderkanten.

**14 Millionen Mark Arbeitslosenunterstützung.** Aus Düsseldorf wird berichtet: Gegenwärtig werden hier aus öffentlichen Mitteln 17 866 Arbeitslose mit 13 513 Angehörigen unterstützt. Die Aufwendungen für diesen Zweck betragen täglich rund 150 000 Mark. Im Laufe des vergangenen Winters haben die Kosten für Arbeitslosenunterstützung schon acht Millionen Mark überschritten.

**„Bauseerien“.** Die Schule in Kleberwenigern (Westfalen) hat auf sechs Wochen geschlossen werden müssen, weil die Klassen durch Kleiderläuse ganz verunreinigt sind, die durch heimgekehrte Soldaten eingeschleppt worden waren.

**Er mordung von Hirschen.** In der Generalversammlung der bayerischen Jagdbehörde wurde mitgeteilt, daß seit Beginn der Revolution in Bayern 70 Hirsche und Jagdbeamte ermordet worden sind.

**Wer hat die schönsten Weine von Berlin?** Die „Tägliche Rundschau“ berichtet aus der Hauptstadt: Dunkler denn je liegt die Zukunft vor uns allen. Mit Zentnerlast wuchten die unadhigen offenen Fragen auf den Herzen. Was wird aus unserem Vaterland? Wann bekommen wir Frieden? Wann und wie lehren unsere Gefangenen zurück? Wir wird sich unsere Zukunft, unser Erwerb, unsere Ernte, wie werden sich unsere Finanzen gestalten? Zweifel über Zweifel, Fragen über Fragen! Aber wann treten sie zurück gegen eine augenscheinlich viel wichtigere: denn in großen Blakaten schreit es uns von den Mauern und Anschlagssäulen entgegen: Wer hat die schönsten Weine von Berlin? Bei dem „Kaviarmäusenball“ am 6. März sollte von sehr vielen Renten, die alle genannt werden, darüber entschieden werden, und keine Veranstalter machten mit dieser Reklame die Frage, die höchlich unbekannt schon in unadhigen Herzen und Strömen stand, in einer geradezu brennenden! — „Es gibt sehr verschiedene Geschmäcker“, hat einmal jemand gesagt, „darunter solche, die Bräuel verdienen!“

**Todeszug eines italienischen Fliegers.** Am 20. März überflog der italienische Hauptmann Vassil auf dem Flugzeug Padua-Paris in 6000 Meter Höhe den Montblanc (4810 Meter), führte dann aber über den Savoyer Alpen bei Cour St. Maurice tödlich ab. Seine Leiche wurde geborgen.

**Beim Wildern tödlich verunglückt.** Der Erbküster Brodmöller zu Trebs bei Bitterbein in Mecklenburg war in Gesellschaft mit einem dortigen Arbeiter zum Wildern ausgegangen. Beim Durchschreiten eines Wildgatters entlud sich seine Wille. Der Schuss drang dem Brodmöller in die Seite und führte seinen Tod herbei.

**Falschmünzer auf Reisen.** Aus Hannover wird berichtet, daß dort für eine halbe Million falscher Banknoten bei zwei festgenommenen Pärchen entdeckt wurden. Am 12. d. Mts. kam ein gewisser Klein mit seiner angeblichen Frau aus Berlin nach Hannover und nahm in einem der ersten Hotels Wohnung. Sie machten in dortigen Geschäften zahlreiche Einkäufe und gaben dabei falsche Fünftgemarktscheine in Zahlung. Am dritten Tage seines Aufenthalts wurde das Pärchen im Opern- und Schauspielhaus verhaftet. Tags vorher hatte man bereits die Helfershelfer, Tische und Frau aus Hamburg und einen geöffnen Handach aus Berlin, festgenommen. Das Pärchen Klein hat sich außerdem wegen eines raffinierten Raubankfalls zu verantworten, wobei sie das Opfer durch ein Schlafmittel betäubten und ihm einen Brillanterring im Werte von 2000 Mk. und 800 Mk. bar abnahmen.

**Ein Luftverkehr Berlin - Augsburg - München** wurde am 13. März in Berlin eröffnet. Vorläufig werden die Fernflüge nur auf Bestellung ausgeführt. Von Ende März soll der regelmäßige Flugverkehr beginnen, der bis zu einem täglichen Flugdienst ausgebaut werden soll. Dabei ist auch die Mitnahme von Post vorgesehen. Die Kosten für den Reisenden betragen 2,50 Mark für je einen Kilometer. Die Dauer des Fluges Berlin - Augsburg beträgt 4 bis 5 Stunden. Der erste Flug war durch schwere atmosphärische Strömungen beeinflusst. Das Flugzeug ging am 13. März früh 8 Uhr 15 Minuten in Johannisthal ab und gelangte nach einer Zwischenlandung in Gotha um 3 Uhr 20 Minuten nachmittags am Ziele an.

**Großer Juwelendiebstahl.** In Berlin wurden Sonntag nachmittags aus einem Ausbängelasten der Juwelendhandlung Wilhelm Stoeck. Unter den Fingern 90, verschiedene Schmuckstücke im Gesamtwerte von 800 000 Mk. mit Hilfe eines Nachschlüsselers geraubt, als der eigene mit der Bewachung des Kastens betraute Wächter sich im Hausflur aufhielt. Unter den gestohlenen Gegenständen befindet sich eine Halskette aus Brillanten, die allein 38 000 Mk. wert ist.

**Aufhebung einer Falschmünzerwerkstätte.** Sechshundert Leute im Alter von 22 bis 28 Jahren, die aus München - Gladbach vor kurzer Zeit nach Leipzig gezogen waren, hatten in der Menckestraße in Gohlis eine Falschmünzerwerkstätte eingerichtet, die mit den denkbar besten Werkzeugen und Maschinen eingerichtet war. In der Hauptstadt handelte es sich um die Herstellung falscher Fünftgemarktscheine. Drei weitere Falschmünzer konnten in München-Gladbach selbst festgenommen werden. Es fehlt nur noch der Anführer der Bande, der sich bis jetzt der Verhaftung entzogen hat.

**Ein entwichener Räuberhauptmann wieder eingekerkert.** Bei einer Weiterreise im Münchener Gerichtsgefängnis gelang es dem Räuberhauptmann Paul Kaiser zu entkommen. Er hatte mit vier Spießgesellen in Döllmen einen frechen Raubüberfall ausgeführt. Seine neu erworbene Freiheit konnte er jedoch nicht zu neuen Untaten verwenden, da er auf dem hiesigen Hauptbahnhof nach hartnäckigem Widerstande überwältigt und festgenommen wurde.

**Momentbild aus dem holländischen Paradies.** Ein soeben aus Moskau nach allseitiger Ueberwindung ernster Gefahren in Berlin eingetroffener österreichischer Offizier überliefert der Deutschen Allgemeinen Zeitung folgendes Momentbild aus Ruß: „Der Bahnhof in Ruß. Eine ungeheure Menschenmenge belagert ihn. Ueberall liegen und stehen die Menschen. Dazwischen gehen Soldaten mit roten Stern-Kolbarten, bis an die Zähne bewaffnet, und untersuchen das Gepäck. Um eine Gruppe bildet sich ein besonders großer Anäuel. Ein Soldat hat bei einer Bäuerin Jucker beschlagnahmt. Die Frau wälzt sich vor dem Soldaten auf den Anlen und bettelt ihn an, wenigstens den Krug, in dem der Jucker war, und das Tuch, das er mitgenommen hat, zurückzugeben. Gleichmütig und mit harten Gesicht hebt der Soldat den Gewehrkolben und versetzt ihr einen Schlag — hebt den schweren Stiefel, und wieder ein Schlag. Und so gleichmütig weiter in regelmäßigen Abständen. Ueber das Gesicht der leise winnenden Frau rinnt Blut. Ringsumher dieselbe Geschichte, aber sich einzumischen wagt keiner: es wäre ja Wahnsinn.“

**Verbotener Luftkampf.** In Paris sollte ein Luftkampf in der Luft stattfinden zwischen dem Chefredakteur des Blattes „L'Espresso“ und dem Chefredakteur des Blattes „L'Espresso“, Baudecrane, und dem Chefredakteur des Blattes „L'Espresso“, Baudecrane, welche im Kriege beide Militärflieger waren. Baudecrane war von Baudecrane — Baudecrane gerader geschossen worden. Darauf antwortete Baudecrane, er habe zwar noch seinen Wocher herumgeschossen, aber er wolle gern mit Baudecrane anfangen. Darauf folgte eine Herausforderung von Baudecrane auf Baudecrane in der Luft, wobei Baudecrane mit Baudecrane bewehrt ausgerüstet benutzt werden sollten. Die Behörden verboten im letzten Augenblick indessen diesen absonderlichen neuartigen Luftkampf.



**Gefährliche Bleisoldaten** Der Geschäftsführer des Warenhauses Tief in Krefeld wurde vom belgischen Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe verurteilt, weil in der Spielwaren-Abteilung des Warenhauses Bleisoldaten vorgefunden wurden, die Kämpfe zwischen deutschen Feldgrauen und Gegnern darstellten, bei denen die Feinde nicht besonders gut abschnitten. Der Geschäftsführer wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tief 100 000 M. Sicherheit gestellt hatte.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Zigarettenfabrik „Penibje“ in Dresden. Ein vollbesetzter Fahrstuhl stürzte aus bisher unbekannter Ursache aus dem fünften Stockwerk in den Keller. Sechs Frauen sind tot, 29 Arbeiter wurden schwerverletzt.

**Englisches Schiedsgericht für Diensthoten.** Auch in England ist der Diensthotenmangel sehr groß, und die Forderungen der Diensthoten haben eine Höhe erreicht, daß die Herrschaft sie kaum erfüllen kann. Um den daraus entstehenden Schwierigkeiten abzuwehren und Zwistigkeiten beizulegen, ist die Arbeitsvermittlung in Bristol auf den Gedanken gekommen, ein Schiedsgericht einzurichten, das aus einer gleichen Anzahl von Hausfrauen und Dienstmädchen zusammengesetzt ist, die gemeinsam alle Streitfragen über Löhne, Arbeitszeit usw. regeln sollen.

## Brustkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine vollrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**M. B.** Für alle gewerblichen Betriebe ist die achtstündige Arbeitszeit gesetzlich eingeführt. Sie gilt daher auch für Handwerks-Lehrlinge. Der Meister macht sich strafbar, wenn er seine Lehrlinge länger als acht Stunden im Gewerbebetriebe beschäftigt.

**R. W. 51.** An die aktiven und inaktiven Offiziere wird bei der Entlassung kein Demobilisierungsgeld gezahlt.

**Mietpreissteigerung.** Wenn ein Mieter mit der Mietsteigerung seines Hauswirts nicht einverstanden ist, so muß er dies dem Hauswirt mitteilen. Der Hauswirt kann dann dem Mieter kündigen, worauf dieser sofort das Mietseignungsamt anrufen kann. Das Mietseignungsamt entscheidet hierauf, inwieweit eine Mietpreissteigerung angemessen ist. In Dirschberg ist ein städtisches Mietseignungsamt, für die anderen Gemeinden des Kreises versehen die zuständigen Amtsgerichte die Funktionen des Mietseignungsamtes.

**Preisinsinuation in W.** Ein vom Heere Entlassener, der sich auf Anordnung der Militärbehörde einer Kur entzieht, hat während dieser Zeit keinen Anspruch auf Familienunterstützung. Im Bedarfsfalle muß die Gemeinde die Familie aus den Mitteln der Kriegsfürsorge unterstützen. Anträge sind an den Gemeindevorstand oder eventuell an den Kreisaußschuß zu stellen.

**Eisenbahn.** Das Gesetz um Einstellung als Eisenbahndienst-anfänger ist an die Eisenbahndirektion zu richten. Benötigten ist Geburtszeugnis, ärztliches Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit, Schulzeugnis, Führungszeugnis, Militärpapiere und selbstgeschriebener Lebenslauf. — Für die Laufbahn eines mittleren Postbeamten ist die Berechtigung zum einj. freim. Dienst Vorbedingung. Das Gesuch ist in diesem Falle an die Oberpostdirektion zu richten. Bepiere wie oben.

**Frau S. R. in S.** Wenn Ihre Tochter länger krank ist, als die Krankenkasse Krankengeld gewährt, so tritt die Invalidenversicherung ein und zahlt Krankrente. Wenden Sie sich an das Versicherungsamt Ihres Wohnortes.

**Alter Botenleser.** Wenn die gesetzliche Nachlassregulierung eintritt, werden die Sachen oder deren Wert gleichmäßig unter die Erben verteilt. Ihrer Mutter steht es aber frei, zu ihren Lebzeiten Ihnen die Sachen zu schenken, etwa als Gegenleistung für Ihre Aufwendungen. Die Sache würde am besten schriftlich gemacht.

**J. R. in B.** Um die Tabakblätter zu beizen, werden sie eine halbe Stunde in eine einprozentige Lösung von Pottasche, dann ebenfalls eine halbe Stunde in eine zwei-prozentige Salzsäure-Lösung gelegt und hierauf getrocknet. Aus Essig und Salz können Sie keine Salzsäure herstellen, diese müssen Sie vielmehr kaufen.

**J. G. Hermisdorf.** Das Gesetz schreibt für Grundstücke und Wohnungen keine Kündigungsfrist von einem Jahre vor. Ist der Mietzins nach Vierteljahre oder längeren Zeiträumen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalendervierteljahres zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres zu erfolgen. Andere Kündigungsfristen müssen durch Vertrag vereinbart sein.

**J. R., Hermisdorf.** Auch nach Ihrer Wiederverheiratung erhält Ihr Kind die Waisenrente weiter. — Kriegserwitwen kann (nicht muß) bei der Wiederverheiratung eine einmalige Abfindung gewährt werden, die bei der Witwe eines Gemeinen bis zu 1000 Mark beträgt. Das Gesuch können Sie durch den Gemeindevorstand einreichen.

**Reinhold S.** Gezungen sind die Landwirte zur Buchführung nicht. Immerhin sollte aber jeder Landwirt möglichst genau Buch führen. Es liegt das in seinem eigenen Interesse.

## Büchertisch.

— Die Befreiung von Livland und Estland. Der erneute Raubzug der russischen Bolschewiki in die baltischen Provinzen und an die deutsche Ostgrenze lenkt unsere Blicke abernmals auf die bedauernswerten Ostseeländer. Es kann deshalb nur empfohlen werden, sich des näheren über die vorangegangenen Kämpfe und die Eigenart des Baltikums zu unterrichten aus der soeben erschienenen wichtigen, nach amtlichen Quellen bearbeiteten Schrift „Die Befreiung von Livland und Estland“ (18. Februar bis 6. März 1918). Im Auftrage des Generalkommandos herausgegeben und bearbeitet von Hugo Raupisch, Major, damals Major im Generalkommando des Oberkommandos der 8. Armee. Mit einer Einleitung: Die Baltischen Länder und ihre Geschichte. Von Prof. Dr. Steinbacher. Mit 3 Karten (Preis 1,50 M. und 15 M. Teuerungszuschlag). Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.).

— Bittersüße Liebesgeschichten von Rudolf Hans Barisch Das neueste Ullsteinbuch. Berlin, Ullstein & Co. Preis 1,35 M. Wie ein leise erklingendes und leise verhauchendes Leitmotiv zieht sich der Gedanke durch die fünf Geschichten, daß das süße Geheimnis der Liebe dem Menschen nicht ohne Bitternis gegeben wird. Noch sammelt an einem wunderbaren Feiertag der Kapellmeister Willibald Himmelmeier von süßen roten Lippen wie eine fleißige Biene seine Pfingstlilie, aber am selben Abend küßt ihn seine Frau mitleidig das erste weiße Haar auf dem Schenkopf. So oder anders flieht immer der bittere Tropfen in den süßen Wein. Am schönsten in der Tiroler Geschichte von den „Wandlungen des Herrn Würfel“, die ein besonders Meisterstück des lebenswerten österreichischen Dichters ist. Hier hebt sich vom düsteren und grobartigen Hintergrunde des Tiroler Freiheitskampfes von 1809 das in den partiesten Farben gehaltene Liebesbild des sehr schlichten Blatoniers Doktor Würfel und der schönen Frau Elvira ab.

— Zu den größten Problemen der Gegenwart gehört die Frauenfrage. Da werden es weite Kreise mit Dank begrüßen, von den hervorragenden Führerinnen dieser großen Bewegung zu hören, wie sie sich zu den Fragen der Zeit stellen. Diese im wahrsten Sinne aktuellen Auseinandersetzungen findet man in einer Frauen-Sondernummer der bekannten Zeitschrift „Für Alle Welt“, Heft 12, vereinigt. Hier haben sich die geistigen Führerinnen der deutschen Frauen Hedwig Dohm, Gabriele Reuter, Annemarie von Nathusius zusammengefunden und entrollen, lebe auf ihre Art, kluge und anziehende Gemälde der weiteren geistigen Entwicklung der deutschen Frau.

## Lezte Telegramme.

Die Friedensberatungen in Paris.

\* Rotterdam, 28. März. Drahtlos wird aus Paris gemeldet, daß Lloyd George, Clemenceau und Orlando gestern bei Wilson an einer Besprechung zusammenkamen. Man glaubt, daß der Text des vorläufigen Friedensvertrages Freitag aufgestellt sein werde und daß die vier gleich darauf Artikel um Artikel einer zweiten Beratung unterzogen werden. Der Temps weiß über die Verhandlungen zu berichten: Zu den Verhandlungen der vier wird Professor Mateuz als offizieller Dolmetscher zugelassen. Er übersetzt für Orlando ins Französische, die drei anderen unterhalten sich in Englisch. Es wird nur flüsternd gesprochen, damit nichts abgelauscht werden kann. Die Sekretäre warten in einem Nebenzimmer; sie werden nur gerufen, wenn sie gebraucht werden.

Französische Bestimmungen.

88 Genf, 28. März. Unter dem Titel „Gegen gegen drei“ stellt das Pariser Journal melancholisch fest, daß England, Amerika und Italien im starken Widerspruch zu Clemenceaus Auffassung stehen und die allgütigen Maßnahmen gegenüber Deutschland nicht billigen. — Man spricht auch davon, daß infolge dieser Schwierigkeiten Clemenceau zurücktreten werde.

Die Stimme der Wahrheit im französischen Abgeordnetenhaus.

wd. Bern, 28. März. Richons Rede in der französischen Kammer erregte unter den Abgeordneten eine so große Unruhe, daß der Präsident im Begriffe stand, die Sitzung aufzuheben. Roudan rechnete in sehr scharfer Weise mit Richon ab. Der Volkswissenschaftler breitete sich in Mitteleuropa häßlich aus. Eine Allianz, der vielleicht auch Deutschland gegen Frankreich angehören werde, sei im Entstehen begriffen. Die französischen Sozialisten in Rußland wollen nicht mehr lämpfen. Unsere Politik gegen Rußland muß absolute Neutralität sein. Fremde Intervention hat nie ein Land von der Anarchie bewahrt. Welche Salvedens und des linken Rheinufers ein? Wir treiben eine Politik des Imperialismus. Roudan schilderte die Vorgeschichte der ungarischen Revolution und erklärte, daß Karolich schon Ende November 1917 den französischen Botschafter in Bern aufgefodert habe, Ungarn gegen Deutschland aufzuwiegen nach demselben System, das Deutschland mit Hilfe der Bolschewisten in Rußland angewandt habe. Richon unterbrach den Redner mit den Worten:



Die ungarische Revolution sei ausgebrochen, weil die Entente Rumänien die Grenze geben wollte, auf die es ein Recht habe. Rouman erwiderte: Wenn Ihre Politik in den vergangenen fünf Monaten irgend etwas getan hätte, um das elende Leben gewisser Nationen zu erleichtern, so wäre es nicht so weit gekommen. Heute drohe eine deutsch-österreichisch-ungarische Allianz. Die Sitzung wurde unter lebhaftem Tumult vertagt.

#### Wilson über die Völkerbundsberatungen.

wb. Paris, 28. März. Präsident Wilson erklärte u. a.: Im Hinblick auf die Ansichten in manchen Kreisen, daß es die Diskussionen der Kommission für den Völkerbund sind, die die Vertiefung des Friedensvertrages verzögern, sei betont, daß die Kommission bemüht gewesen ist, aus den Kritiken, die die Veröffentlichungen des Völkerbundsentwurfs hervorgerufen haben, Nutzen zu ziehen. Der revidierte Völkerbundsvertrag befindet sich jetzt in den Händen eines Komitees, das den Entwurf fertigstellt, worauf er dann der Öffentlichkeit zum zweiten Male vorgelegt wird. Die Konferenzen der Kommissionen haben zu einer Zeit stattgefunden, wo sie auf die Beratungen der endgültigen Beschlüsse der Konferenz mit Rücksicht auf die vielen der komplizierten Friedensprobleme nicht stark einwirken konnten, so daß sie in keinem Teile der Konferenz irgend eine Art von Verzögerung bewirkt haben.

#### Friedensbesprechungen in Berlin.

wb. Berlin, 28. März. Angesichts der heute stattfindenden Abreise der nach Versailles eingeladenen Finanzkommission fand gestern in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen eine von zahlreichen Vertretern der beteiligten Ministerien, sowie der Finanz- und Handelswelt besuchte Besprechung über die Friedensfragen statt.

#### Über den Anschluß Deutsch-Österreichs.

wb. Wien, 28. März. Sowohl in Wien wie auch in Berlin hat, wie verschiedene Blätter erfahren, die Kommissionen, welche den Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland vorbereiten sollen, eifrig an der Arbeit. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß schon im Laufe der kommenden Woche die gemischten Kommissionen zu gemeinsamen Beratungen zusammentreten würden.

#### Der Eisenbahnerstreik in Deutsch-Österreich.

wb. Wien, 28. März. Die Arbeitseinstellung der Eisenbahner hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags nicht weiter ausgedehnt. Die Verhandlungen mit den Ausständigen werden fortgesetzt. Dabei ist in erster Linie das Bestreben darauf gerichtet, den Verkehr der Lebensmittelzüge sicherzustellen.

#### Polens Anschluß an die Entente.

wb. Warschau, 28. März. Die Poln. Tel.-Agentur meldet: In der gestrigen Sitzung des Landtages sprachen sich die Vertreter der großpolnischen Gruppen übereinstimmend für den Antrag auf ein Bündnis mit den Entente-Mächten aus.

#### Arbeitslosigkeit in Loda.

© Loda, 28. März. Nach Angabe des städtischen Arbeitsamtes hat in Loda 150 000 Arbeitslose.

#### Tschechische Furcht vor dem Bolschewismus.

× Tscheken, 28. März. Das tschechische Kriegsministerium hat die Demobilisierung und Heimbeimkehr der Jahrgänge 1886 bis 1888 angeordnet. Wie hierzu von gut unterrichteter politischer Seite gemeldet wird, hat die Regierung erklärt, daß sie die Demobilisierung nur mit Rücksicht auf den auch im Heere immer mehr um sich greifenden Bolschewismus vornehme. Es ist beabsichtigt, anstelle der demobilisierten tschechischen Heimatarmee die irregulären aus dem Auslande heranzuziehen.

#### Vorsichtsmassnahmen gegen den Bolschewismus.

wb. Amsterdam, 28. März. Daily Mail meldet aus Lientsin, daß über die Nordmandschurei der Belagerungszustand verhängt wurde, um eine Verbreitung des Bolschewismus durch die Chinesen, die aus Rußland nach China zurückkehren, zu verhindern.

Su kaufen gesucht:  
1 Badewanne,  
1 Schreibtisch,  
1 grüne Blüschenschemode,  
bede, 1 dunkler Tisch.  
Offerten unter F 246 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Einige  
bess. Nussbaum-Stühle  
zu kaufen gesucht.  
Off. u. B 350 an „Vote“

Ein Paar gebrauchte,  
aber noch gut erhaltene  
kompl. Kutschgeschirre  
sucht zu kaufen  
Johann Kolbe, Sattlerei,  
Ober-Verlischdorf.

Goldene Herren- und  
Damenuhr etc.

zu K. gef. u. G 301 Vote.

#### Starke Putenbefen

kauft in größeren Mengen  
Hirsberger Papierfabr.  
An den Bräuden la.

#### Blüthner- oder Becksteinflügel

gut erhalten, zu kaufen ge-  
sucht unter J 365 „Vote“.

#### Silberlöffel,

goldene Herrenuhr, Gold-  
leite, Brillantring, Brill-  
Broche, Zahngebisse, auch  
zerbrochene, Altgold, Alt-  
Silber kauft. Angeb. unt.  
P 293 an d. „Vote“ erb.

Fahrrad m. Gummibier. u.  
H. Briefmarken. s. K. gef.  
Off. m. Pr. A 329 Vote.

#### Brut-Eier,

Gänse, Enten, best. Rast.  
kauft jedes Quantum  
und erbetet Angebots  
Gringmuth,  
postlagernd Rastbach.

Kf. Dufett (Rastb.), dunk  
Rastbachensisch zu K. gef.  
Off. m. Pr. F 324 Vote.

#### Die Arbeiterbewegung in England.

wb. London, 28. März. Nach Schluß der Konferenz gab gestern nachmittag Thomas bekannt, daß die Eisenbahner das Anerbieten der Regierung angenommen haben.

wb. London, 28. März. Reuter. Die Abstimmung des Bergarbeiterverbandes über die Annahme der von der Regierung angebotenen Bedingungen, die vom Ausführenden Ausschuss wärmstens empfohlen werden, wird am 9. und 10. April stattfinden.

#### Internationale sozialistische Konferenz.

wb. Amsterdam, 28. März. Von sozialistischer Seite wird gemeldet, daß die internationale sozialistische Konferenz in Amsterdam am 25. April beginnen wird. Die Führer der sozialistischen Parteien der ganzen Welt sollen an ihr teilnehmen. Auch die Amerikaner werden zu der Konferenz erwartet.

#### Errichtung eines bayerischen Zentral- wirtschaftsamtes.

wb. München, 28. März. Der Ministerrat hat die Aufstellung eines Zentralwirtschaftsamtes (Z. W. A.) endgültig beschlossen. Zu seinem Leiter ist Dr. Otto Neurath bestellt.

## Tausend Prozent Zinsen

bringt das Anlagekapital von 2 Mark für eine Woche

### Atlas (Ago) Schuhkitt D. R. P.

Beweis: Sie haben mit dem Inhalt einer solchen Büchse soviel Seiten- und Sohlenstücke auf Ihre bereit gewordenen Schuhe, daß Sie wenigstens 20 Mark Reparaturkosten ersparen. Die reparierte Stelle wird absolut dicht und das Leder nicht mehr gerissen und zernagt. Kein Klebstoffprodukt. Seit haben Jahren im praktischen Gebrauch. Glänzende Anerkennungen von Fachleuten (Schuhmachern und Schuhfabriken). Alleinvertrieb für den niederbayerischen Industriebezirk durch:

### Emil Schrabbeck, Freiburg i. Schles.

Berand per Nachnahme. Bei Bestellung von 5 Dosen franko Zustellung. Schuhmacher und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

#### Zahn-Praxis

## E. Wörner

### Schmiedeberg, jetzt Markt 7.

Sprechstunde: 9—12 u. 2—5 Uhr.

In der Filiale Krummhübel

Haus Kleeberg (gegenüber vom Hotel zur Schneekoppe)

Dienstags u. Freitags, vormittags von  
9—12 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr.

Ersie Referenzen.

Material jeder Art ist in Friedensqualität vorhanden.

#### Wetterwerte der Oberrealschule.

(865 m Seehöhe.)

|                                   | 27. März. | 28. März. |
|-----------------------------------|-----------|-----------|
| Luftdruck in mm                   | 725,7     | 719,1     |
| Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.      | + 8,0     | + 5,9     |
| " " 2 Uhr nachm.                  | + 5,4     | + 8,2     |
| " " höchste                       | + 8,1     | —         |
| " " niedrigste                    | — 4,3     | — 4,9     |
| Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm. | 79        | 61        |
| Niederschlagsmenge in mm          | —         | —         |



**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, meines lieben Mannes, des

Rentlers

**Carl Heyn**

haben wir unseren wärmsten Dank aus.

**Katharina Heyn**

geb. Körner

nebst Kindern und Anverwandten.

Krummhübel, den 27. März 1919.

Am 27. d. Mts. früh 3 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein heißgeliebter Vater, Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Onkel

der Schneidermeister

**August Hauptfleisch**

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen an

die tieftrauernde Gattin

**Pauline Hauptfleisch** geb. Gieseler

nebst Anverwandten und Entflossenen.

Hirschberg, Langenß, Schönbach O.-L.,

Günnersdorf, den 28. März 1919.

Beerdigung findet am Montag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Am 28. d. M. verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante

die verwitw. Frau Hausbesitzerin

**Marie Fiedler**

geb. Blümel

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

die trauernde Tochter

**Emma Fiedler.**

Günnersdorf, den 28. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus, Nr. 50 in Günnersdorf, aus statt.

Donnerstag früh 2½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

verw. Frau

**Ernestine Ansförge**

geb. Meißner

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten an

die trauernden Hinterbliebenen.

Grunau, Hirschberg, Berlin, Reusala und Steine, den 28. März 1919.

Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

\* Statt besonderer Anzeige.

Am 25. März entschlief sanft in Gott mein geliebtes Weib, unsere gute, treue Mutter

**Wanda von Promienski.**

Familie von Promienski

u. Seiffert.

Quersseifen, den 28. März 1919.

Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. Mts., um 2 Uhr vom Trauerhause, Quersseifen 83, aus statt.

Nach kurzem, schweren Leiden starb plötzlich und unerwartet, bei seinen lieben Großeltern, unser über alles geliebtes, herzengutes Söhnchen

**Helmuth**

im zarten Alter von 1½ Jahren.

In unsagbarem Schmerz tiefbetrübt

**W. Döring und Frau Martha geb. Lischer**

Seracant im Inf.-Regt. Nr. 19.

nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

Hohrloch, Gölitz, den 27. März 1919.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Gemeinde.** Amtswoche in der Stadt vom 30. März bis 5. April Pastor Zapfe. Amtswoche auf dem Lande: Pastor prim. Schmarlow. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Beichtkapelle: Pastor Lüddeckens. Um 9½ Uhr Predigt: Pastor Zapfe. Um 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lüddeckens. Um 8 Uhr Predigt: Pastor Lüddeckens. Gottesdienst auf dem Lande: In Grünau um 10 Uhr Pastor Pic. Barlo. In Glöbbera Sonntag um 3 Uhr Konfirmation: Pastor Pic. Barlo. Gottesdienst in der Woche: Mittwoch um 8½ Uhr Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier: Pastor prim. Schmarlow.

**Katholische Gemeinde.** Woche vom 30. März bis 5. April. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Predigt und hl. Messe. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen. An den Wochentagen um 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. Mittwoch um 7.30 Uhr Rosenpredigt. Freitag ewige Anbetung, Auslegung früh 7 Uhr, Einfegung abends 7.30 Uhr. — **Malwala:** Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst. — **Buchwald:** Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst.

**Christliche Gemeinschaft, Promenade 20 b** Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachm. 4 Uhr feierliche Einführung des Herrn Prediger Wihwebe. Mittwoch abds. 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8½ Uhr Jugendbund.

**Evangelische Kirchengemeinde Günnersdorf.** Sonntag Patate, 30. 3. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 5 Uhr nachm. vierter Passionsgottesdienst.

**Evangelisch-lutherische Kirche in Derischdorf.** Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt in Derischdorf: Pastor Kuhlmann. abends 7½ Uhr Predigt in Quersbach. Donnerstag nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst in Derischdorf.

**Der Feuerbestattungs-Berein Hirschberg**

weist darauf hin, daß nur auf festwillige Bestattung die Einäscherung hier stattfinden kann. Ausfertigung erfolgt bei Polizeisekretär Doybe, Stadthaus, und Friedhofs-Inspektor Reisch, Krematorium.

Am 28. d. M., mittags 12 Uhr, entschlief nach langem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, verw. Frau

**Friederike Grünwald**

im Alter von 76 Jahren

Die trauernden

hinterbliebenen:

**Familie Hoffmann.**

Hirschb., Reuß, Burgst. 8.

Beerdigung findet Sonntag

nachm. 1½ Uhr

von Bethesda aus statt

Am 26. d. M. entschlief nach kurzer Krankheit mein lieb. Kind u. Schwesterch.

**Klärchen**

im Alter von 5 J.

Sie folgte ihrem lieben, im Januar vor-

angegangenen Vater

in die Ewigkeit nach.

In tiefer Schmerz:

die trauernde Mutter

Ida Schön,

Zulius u. Hannchen

als Geschwister.

Dernsdorf u. Lyn.

Mühlentweg 38.

Beerdigung Sonntag

nachmitt. 2 Uhr vom

Trauerhause aus.

**Synagoge.**

Sonnenabend, 29. März u.

Beginn d. Gottesdienstes

8½ Uhr.

Pred. d. Herrn Dr. Vincenz

aus Breslau 9½ Uhr.

**12 W. alt. Kind**

in gute Pflege zu versch.

Offerten unter D 348 an

d. Erwed. d. „Boten“ erd.

**Gold.Damenuhr**

verl. v. Babnh.-Wilhelm-

straße. Geg. Bel. absch.

Sechsstätte 26 bei Taube.

Von Sonnenabend bis

Donnerstag verzeilt.

Zahnarzt Walter Vogel.

Nachhilfestunden

in allen Fächern werden

i. Serta. Quinta. Quarta

erfolgreich erteilt. Zu er-

fragen Günnersdorf,

Friedrichstraße 7. I. Etg.

Wer gibt Geschäftsmann

Telephon

ab? Angebot unt. U 311

an d. Erwed. d. „Boten“



Wir geben hierdurch bekannt, daß die Gebühren für die Räumung der Gruben in der Stadt Hirschberg

vom 1. April 1919 an auf 4,00 M. für 1 Kubikmeter (früher 2 M. oben) erhöht worden sind.

Vom gleichen Zeitpunkt ab sind die Gebühren für den zu verlaufenden Grubendünger von 0,80 M. auf 2,00 M. für die Tonne = 1,5 cbm Dünger, sofern die Abfuhr vom Abnehmer selbst besorgt wird, und von 2,00 M. auf 4,00 M., sofern die Abfuhr vom Unternehmer nicht selbst besorgt wird, erhöht worden. Grubendünger aus Gruben mit Wasserfüllung wird hierbei umsonst abgegeben. Bestellungen für die Entleerung der Abortgruben wollen die Hausbesitzer stets rechtzeitig bei unserem Stadtbauamt bewirken, da infolge des Mangels an Gaspannen eine längere Frist für die Entleerung verlangt werden muß.

Hirschberg, den 26. März 1919.  
Der Magistrat.

### Die fleißigen Jünger, die Zuder für ihre Bienen

unter den von dem Herrn Landrat veröffentlichten Bedingungen zu beziehen wünschen, müssen sich bis zum 31. d. M. in die im städt. Lebensmittelamt ausliegende Orisliste eintragen. Durch die Unterschrift verpflichten sich die Jünger, für jedes Bienenvolk, für das sie Zuder bezogen haben, zwei Pfund Honig an den Kommunalverband und die entsprechende Menge Wachs an die Sammelstelle abzuliefern.

Magistrat Hirschberg.

### Städt. Elektrizitätswerk.

Am Sonntag, den 30. d. M., wird die Stromlieferung in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags eingestellt.

Hirschberg i. Schl., den 26. März 1919.  
Der Magistrat.

### Petroleum, Lichte.

Vom 29. März ab werden von den Händlern auf die städt. Petroleummarke 16 1/2 Liter Petroleum, auf Marke 17 2 Liter abgegeben.

Magistrat Hirschberg.

### Freiw. Versteigerung.

Montag, den 31. März, vorm. 10 Uhr sollen in Querselßen 7 wegen Verkauf des Grundstücks versch. Möbel, und zwar:

Sofas, Spiegel, Schrank u. andere Schränke, Bettst. m. Matratzen, Polsterstuhl, Tische, Stühle, Bänke, Regale, Wanduhr, Waschtisch, Gardinen, Federbetten, Bilder u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden.

Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

### Josef Tost,

beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg, Auenberg Burgstr. 3. Telefon 446.

### Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 31. März cr., vormittags um 10 1/2 Uhr, versteigere ich in Dörmisdorf (Kunast) im Gasthof „am Annast“ wegen Umzug:

1 Kuchenschrank mit Aufsatz, 6 Bettstellen mit Matr., verschiedene Stühle, Tische, Spiegel, 1 Jagdhörnte (hahnlos, Kal. 16), 3 verschiedene Sofas u. a. m.

Daran anschließend um 2 Uhr nachmittags in Dörmisdorf (Kunast), Warmbrunnerstraße 30:

5 Wirtschaftswagen verschiedener Größe, 1 Sah eiserne Esen, 1 Handfälschen, 1 Siedemaschine, 1 Paar engl. Geschirre, schwere und leichte Kummerte, 1 Handrolle u. a. m.

Alle Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Saal in Wieders Gasthof „zur Gossinns“ in Ober-Petersdorf i. Ries. ein

### öffentlicher Vortrag

über das Thema:

### „Die Bibel bleibt Sieger“!

wozu alle Freunde und Feinde der Bibel herzlich willkommen sind.

Eintritt frei! Keine Sessel!

Evangel. Redner: H. F. L. R.

Hirschberg i. Schl., Priesterstraße 13. III.

**Pädagogium LAHN i. Riesengebirge**  
Landesschule auf deutscher und christlicher Grundlage. Gegründet 1873. Kleine Klassen, real und realgymnasial. Ziel: Einjähriges und Vorbereitung auf Obersekunda. Streng geordnetes, familiäres Charakter. Beste Pflege, Unterricht u. Erziehung. Eig. Oekonomie. Sport. Wandern. Bäder. Medizin. Bäder i. Sanat. Fernstud. Lahn 4. Prop. frei d. die Direktion.

Bei der am 18. März 1919 stattgefundenen siebzehnten Verlosung unserer 4% hypotheekarischen Anleihen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Lit. A. Stück 13 zu M. 3000.—

Nr. 50 124 154 158 175 189 193 199 232 251 259 260 275

Lit. B. Stück 81 zu M. 300.—

Nr. 338 344 351 358 366 381 403 422 444 470 491 518  
527 555 568 604 634 710 832 849 853 881 883 970 982  
1044 1047 1113 1114 1115 1148 1149 1157 1172 1173  
1229 1270 1320 1323 1366 1375 1448 1479 1486 1491  
1497 1506 1580 1598 1600 1613 1671 1688 1726 1764  
1793 1842 1868 1877 1899 1916 2000 2020 2052 2053  
2060 2070 2088 2123 2126 2135 2138 2140 2160 2178  
2195 2204 2227 2285 2288 2289

Die Rückzahlung geschieht vom 1. Oktober 1919 ab zu 105%.

in Berlin bei der Deutschen Bank,

in Dresden bei der Dresdner Bank,

in Breslau bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,

in Dresden bei der Dresdner Bank.

### Restanten.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1915:

Lit. A. über M. 3000.— Nr. 72.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1916:

Lit. A. über M. 3000.— Nr. 81.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1917:

Lit. A. über M. 3000.— Nr. 169.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1918:

Lit. A. über M. 3000.— Nr. 276

Lit. B. über M. 300.— Nr. 1771, 1991.

### Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft

i. Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei u. Weberei.

Hildebrand.

Witwe in den 40er J., gesund, von gut. Charakt., in jed. häuslich. u. landw. Arbeit erfahren, Vermögen vorhanden, wünscht mit solidem Herrn in Bielefeld zu treten zwecks späterer Heirat.

Nur ernstgem. Angeb. u. W 309 an d. „Boten“ erb.

### 2 lebenslust. Oberjäger.

24 u. 26 J., mittelst., ang. Ausb., wünsch. lg. Damen zw. Heirat lern. zu lernen. Etw. Verm. erw. Off. m. Bild unter G 323 an die Expedition des „Boten“.

Wer allf. heiraten will, verlange sof. vertrauensw. Prop. Keine gew. Vermittl., l. Vorschuß, grundrechtl. fre. versch. (Zusd. unaufl.). Nach. Fr. M. Grempe, Berlin-Schöneberg, Postfach 55.

### Achtung!

30. Mädchen, Landw.-Tocht., 23 J., alt, wünscht, da es ihm an Herrenbel. fehlt, m. Herrn von 24 bis 28 J. in Briefwechsel, zu tr. zwecks spät. Heirat. Gastwirtssohn bevorzugt.

Offerten unter R 336 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 zurückg., ges. Feldw., 26 u. 27 J., Schlosser und Landwirt, kath., such. pass. Lebensgefährtinnen.

Vermögen. Damen u. Landwirtsstöcht. bevorg. Ernstgemeinte Offert. mit Bild unter K 137 postlagernd Arumshöfel i. Rieseng.

Schulmacher, Witwer, o. Anh. sucht alt. Mädch. od. Witwe zwecks Heirat. Offerten unter V 310 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

### 2 Freunde

im Alter von 22 u. 28 J. wünschen die Bekanntschaft zweier netter, lebenslustiger Damen zwecks spät. Heirat. Einigkeit in Geschäft oder dergl. nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild unter P 337 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Streng reell!

Solides Fräul., Anfang 30, ev., sehr wirtsch., aus anständ. Famil., nicht unterm., wünscht sich glückl. zu verheiraten. Herr. mit sicherem Einkommen werden geb., ihre Abt. m. näheren Angaben u. Bild unter U 333 an die Exped. des „Boten“ zu senden. Verschw. Ehrenfache!

Witwer, Mitte 50 er J., Landw., sucht Lebensgef. v. 40–50 J., auch Einzelrat in Geschäft, kath., od. Landwirtsch. n. außerschl., mit einigen 1000 M. Vermögen. Off B 328 „Bote“.

### Landwirtssohn.

30 Jahre alt, wünscht Einheirat in Landw. Off. u. O 133 Annoncenbüro Hirschberg.

Wer fertigt als Seimarbeiter

### Bauernmalerei

auf Truben, Kassen und Türen u. Angebots unt. N 361 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 eleganter, leichter, zweif. wägenart. Fensterwagen mit Rücksitz, 1 leichter Landauer.

1 leichter Halbhaubecker, 1 Selbstfahrer und ein komplettes Spinnmehl-Geschäft mit Hinterzug zu verkaufen bei Reinhold Müller, Schmiedemeister, Stühnenbach bei Lahn. Fernruf öffentliche Fernsprechstelle.

1 alter und 1 neuer Kleiderstuhl.

4 Bände Varien- und Kleinlerhof. Zeitschriften, 14 Meter Drahtzaun, schöne Baueisenbauer, eine Viola, Violon. Stiel, und Kleider zu verkaufen Paul Glinzer, Sanberg im Rieseng., gegenüber der Schule.

### Gänzl. Ausverkauf

in Galanterie, Papier- und Spielwaren. Laden- einrichtung ist zu verkauf. Kombi. einger. Lokalitäten (frühere Konditorei) mit Kaffeeauskunft u. alkoholfreien Getränken, i. besser Lage, weiß nach Frau Ovis.

\* Warmbrunner Platz. \*

Wegen Platzmangel neuer Küchenschrank und Waschkücher zu verkaufen Stöndorferstraße 9 (Seiten-Eingang).



## Achtung! Für Tischlereien!

Wir verkaufen von unserm Lager vorrat gegen Höchstangebot:  
 ca. 1000 Stck. Kantenschubriegel Eisen 60 mm,  
 ca. 500 " " " " 65 mm,  
 ca. 600 Paar Zapfenbänder 60 mm,  
 ca. 150 " " " " 90 mm,  
 ca. 300 Stck. Antenbart-Einsteckschlüssel 35 mm rechts  
 mit Schlüssel,  
 ca. 500 " " " " 40 mm rechts  
 mit Schlüssel,  
 ca. 3000 Paar Eisenscharniere 35 mm,  
 ca. 3000 Stck. kl. Messingschraubenhaken f. Küchen-  
 rahmen etc.  
 ca. 1000 " Schraubhaken (Eisen) f. Kleiderschränke 50 mm,  
 ca. 500 " " " " 60 mm,  
 ca. 1500 " " " " 80 mm,  
 ca. 100 " " " " 100 mm,  
 ca. 500 Satz kompl. Bettbeschläge m. 2 Haken Eisen,  
 ca. 5000 Stck. Konsolbleche 50 mm zum Aufhängen von  
 Bildern und Spiegeln.

**Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, G.m.b.H.**  
**Erdmannsdorf i. Rsgb.**

## Heu kauft auch bei Selbstabholung Sachs & Söhne.

### Weiches u. hartes Brennholz

meter- und waggontweck,  
auch auf Osenlänge ge-  
schnitten, liefert

### Niederschlesische Industrie-Zentrale,

G. m. b. H.,  
 Warmbrunner Straße 15.

Bagareiten, Frankenhäuser,  
 Sanat., Benz. u. abgeseh.  
 ff. Lindenbl., Pfefferm.,  
 Glühk., Wermut (geschn.),  
 Pfeffer, Stiefen, Wald-  
 meißer, Spitzweg, Gimb.,  
 u. Brombeerbl. Preisang.  
 unter "Feetran" vorlag.  
 Sain i. Rsgb.

### Zuckermägen,

Vondentis u., hat laufend  
 nur an Wiederverkäufer  
 abgegeben C. Gebakian,  
 Glauchau i. Sa.

### Dennigson's

**Edelfluid**  
 8L 1.50 Ml. alkervirkl.  
 Mittel gegen Kopfschläge,  
 B. d. i. Apoth. u. Droger.

**Gehr. Schultenister**  
 zu kaufen gesucht. Gähler,  
 Schützenstraße 17, I.

### Brillantring

mögl. großer Stein,  
 aus Privatband zu  
 kaufen gesucht. Gell.  
 Offerten unt. A 307  
 an die Expedition d.  
 "Boten" erbeten.

Vin Käufer von  
**alt. Wein u. Likör.**

Angebote erbeten an  
 D. Springers Buchhandl.  
 Bei größeren Post. komme  
 nach auswärtig.

Gehr., noch gut erhaltene  
**Fenster und Türen**  
 zu kaufen gesucht. Off. u.  
 R 314 an d. "Boten" erb.

**Gut erhaltenes Klavier**  
 oder Flügel  
 zu kaufen gesucht. Off. u.  
 K 320 an die Expedition  
 des "Boten" erbeten.

Gut erhalt. feib. Damen-  
 mantel zu kauf. ges. Off.  
 u. V 332 an d. "Boten".

**Schreibfisch**  
 mit Aufsatz aus Privat-  
 band zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter D 326 an  
 d. Exped. d. "Boten" erb.

**bußkissen,**  
 gut erhalten, zu kauf. ges.  
 Markt Nr. 6, I.

**Gut erhalt. Bettstelle**  
 mit Matratze zu verkaufen  
 Gummendorfer, Dorfstr. 70.

**Kleine Kinderbettstelle**  
 zu verkaufen  
 Strauplher Straße Nr. 28.

### Gehr. Sofa

für Küche, gut erhalten,  
 sofort billig zu verkaufen  
 Vollenhainer Str. 5, pt.

Ein Sitzlegewagen  
 zu verkaufen Schildau 18.

**Gut erhalt. Klappwagen**  
 mit Blau zu verkaufen  
 Neuhäuser Burgstr. 12, III I.

Sehr gut erhalt., modern.  
**bandauer**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Neumann,

Neue Herrenstraße Nr. 1.

Gut erh., elegant., groß.  
 Eisenbusset f. 1400 Mark  
 verkauflich. Beschäftig. vom  
 9-12 Uhr Seydewitzstr. 9.

**Rüchensänder**  
 und **Bleche**  
 billig zu verkaufen  
 Markt Nr. 9.

Noch sehr gute, elegante  
**Stores**  
 preiswert zu verkaufen  
 Markt 32, II. Etage, I.

**Alter Flügel,**  
 f. gut erh., preisw. u. verl.  
 Off. u. D 304 an d. "Boten".

**Bettstelle**  
 mit Sprungfeder- u. Auf-  
 legematt zu verkaufen.  
 "Berliner Hof".

**Zu verkaufen:**  
 Haustelesphon,  
 Schaulebadeanne,  
 G. H. a. m. e. r.  
 (bunte Fische)  
 Wilhelmstr. 33, hochb.

**Verkaufe billig:**  
 1 Rührfisch, 1 gr. Wiegens-  
 pferd, 1 Zimmerfuge,  
 1 Waschkünder, 1 Reise-  
 koffer, 1 Vogelgebauer,  
 1 Wandspiegel, 1 doppel-  
 flamm. Petroleumföcher,  
 1 Dängelampe, 1 Stange  
 mit grün. Vordröde, eine  
 Sandstrichmaschine, 1 Reif-  
 hut, Gr. 57, 1 Mll.-Mähe,  
 Gr. 56, Pfeisterstr. 9, 3. E.

**Zu verl.: 2 acit. schw. u.**  
 1 br. Filabut (58), für die  
 Oberf. u. R. d. Oberreal-  
 schule Wäher Warmbr.,  
 Straße 3a, I. Etage, r.  
 2 gut erh. Zielengedächse  
 sowie 2 neue, unbeschlag.  
 Wagenräder, 400ll. und  
 2 wenig gefahrene, 400ll.  
 Wagenreifen  
 verkauft  
 Junge, Birngritz.

**Eine Deismaschine,**  
 bis 10 Zentn. Tragfähig-  
 keit, ohne Gewicht, verl.  
 G. Eisner, Krummhübel,  
 Haus Panning.

**Grosse Kapselmachine**  
 (System Victoria)  
 m. Friedens-Gummivalz.,  
 wenig gebraucht,  
 zu verkaufen.  
 Genossenschafts-Brauerei  
 Warmbrunn.

**Fahrrad**  
 mit Gummibereifg. zu verl.  
 Warmbrunn,  
 Voigtendorfer Straße 41.

Ein **Schreibtisch**  
 (Ruckbaum),  
 2 Mahagonitische,  
 1 Waschkünette,  
 1 Serviertisch,  
 1 Fenstertritt und Eckbrett  
 zu verkaufen  
 Bische Burgstr. 15, part.

Eine fast neue Klarinette  
 verkauft Karl Sohn,  
 Herfischd. Nr. 19.

1 Kummelgeschirr,  
 2 Kanneh., Blau Wiener,  
 1 Kannehenschall  
 preiswert zu verkaufen.  
 W. Berndt, Herfischd. Nr. 19,  
 Mühlentweg Nr. 4.

**Garnitur**  
 (Sofa u. 2 Sessel), geb.,  
 zu verkf. Schmiedeberger  
 Straße Nr. 21b, 2. Et. r.

**Fahrrad m. Gummibereifg.**  
 zu verl. Strauplher Nr. 24d.

**Blüschfösa,** gut erhalten,  
 zu verkaufen  
 Berthelsdorf Nr. 76.

**Zu verkaufen Mandoline,**  
 gut, Kasserzeug, Spagier-  
 küde, Reihbr., Sälenen u.  
 Winkel W a r m b r u n n,  
 Brangelstraße Nr. 2.

**Ein., email., transportable**  
**Senking-Kochmaschine**  
 sofort zu verkaufen.

**Deutsch. Hof, Krummhübel.**

**Sch., Gahkeröhre Zither**  
 zu verkaufen  
 Franzstraße Nr. 8, II Rg.

**Küchenschrank,**  
 Kinderwagen mit Blau  
 zu verl. Herfischd. Nr. 40.

**Gute n. Eisenbahnernähre,**  
 g. Strohhut u. Reif. Gut  
 (Gr. 57) u. v. Linsestr. 21.

**Gebrauchte Wirtschafts-  
 gegenstände,**  
 u. a. Rührfisch, Kron-  
 leuchter u. 2 flamm. Gas-  
 löcher, zu verkaufen  
 Linsestraße 15b, III r.  
 Sonnabend und Montag  
 vormittags 9-11 Uhr,  
 nachmittags 3-5 Uhr.

2 Tellerminen, 2 u. 6. Z.,  
 einf. Strohhut f. la. Mch.  
 3 Gaslampen  
 für Zimmer und Küche  
 u. bl. Neue Herrenstr. 2, I.

### Stroh

hat abzugeben  
**Friedr. Guhl, Sand 11.**

**Gelbe**

### Kohlrüben

zu Sveife. und Futter-  
 zwecken hat billig abzu-  
 geben Neugebauer, Gum-  
 mersdorf, Teleph. Nr. 500.

**Kleider- u. Kostümstoffe**  
 empfiehlt  
 Hof. Engel, Warmbrunn.

**Geld** geg. monatl. Rück-  
 zahlung verleiht  
 R. Calderarow, Hamburg 5

**11 000 Mark**  
 auf erste Hyp. zu 4 1/2 %  
 zum 1. Juli auszusetzen.  
 Off. unt. S 423 "Bote".

**15 000 Mark**  
 v. Selbstg. fol. als zweite  
 Hyp. von pünftl. Zinsen-  
 zahl. gef. Ang. u. N 132  
 Annoncenbüro Strickrad.

**11 000 Mark**  
 auf 1. Hyp. bei 5 Pros.  
 Zinsenzahlung  
 sofort ges. u. t.  
 Angebote unter W 353 an  
 d. Exped. d. "Boten" erb.

**10 000 Mark**  
 als 2. Stelle zum 1. Juli  
 zu bedienen gesucht.  
 Off. O 349 an d. "Boten".

**20 000 Ml. zu 3 1/2 % auf**  
 groß. Sandw., 1. Hypoth.,  
 1. Juli zu leihen gef. Off.  
 unter H 344 an die Exp.  
 des "Boten" erbeten.

**2000 Ml. And auf sichere**  
 Hyp. a. pñt. Zinsenz. vom  
 1. Apr. ab od. W. zu verl.,  
 a. l. auf Sandw. Zu erh.  
 Boberröhrsdorf Nr. 205.

**22 000 Mark**

g. 2. Stelle auf Geschäfts-  
 haus im Riesengeb. vom  
 Selbstgeber gesucht für  
 Wundelgeb. Offert. unt.  
 M 318 an die Exped. des  
 "Boten" erbeten.

**8-10 000 Ml. A 4 % auf**  
 mod., herrsch. Grundst.  
 goldf. 2. Hyp., v. 1. 7. gel.  
 Off. H 322 an d. "Boten".  
 (Agenten ausgeschlossen).

### 1500-2000 Mh.

sind bald oder später auf  
 sichere Hyp. zu vergeben.  
 Offerten unter J 321 an  
 die Expedition d. "Boten".

### 6-8000 Mark

und 2400 Mark bald auf  
 sichere Hypothek zu haben  
 unter K 298 an d. "Boten".

Mit 10-12 000 Ml. An-  
 zahlung besseres  
**städt. Hausgrundstück**  
 zu ff. gef. u. J 299 Bote.

### 36-38 000 Mark

zur 2. fch. Hyp. gef. him.  
 30 000 Ml. Kirchengeb. a.  
 mass. Sandbau an Dirck-  
 berg, mit leb. u. tot. In-  
 vent., unt. L 297 "Bote".

### 20 000 Mark

als alleinige Hypothek auf  
 Mühle mit Landwirtschaft  
 gesucht. Offerten u. O 303  
 an die Exp. d. "Boten" erb.

### Sief. Zinshaus

in guter Lage zu kaufen  
 gef. unt. H 300 "Bote".

Brünn Gut,  
 an der Stadt gelegen,  
 150 Morgen, fol. zu verkf.  
 G. Wahn, Landeshut,  
 Obergasse Nr. 25.

Suche eine  
**kleinere Wassermühle**  
 zu pacht. Kauf nicht aus-  
 geschlossen. Gell. Off. erb.

**Müllermeister**  
 August Wehertowsta,  
 Gommersdorf  
 bei Seitenberg a. d. Miese.

**Kleines, hübsches**  
**Landhaus mit Garten,**  
 elektr. L., 10 Zimm. pp., so-  
 fort verkäuflich durch  
 Druffko, Bad Glinsberg,  
 Haus Fische.



## Suchegangbare Bäckerei,

auch in Kleinstadt, bei größerer Anzahlung der bald zu laufen oder auch zu pachten. Anzeigefristliche Angebote unter N 296 an die Geschäftsstelle des „Votz“ erbeten.

### Kutscherstube

oder  
kleinere Restauration  
wird vom 1. April oder  
spät. ab zu pachten gesucht.  
Angebote unter N 366  
an d. Exped. d. „Votz“.

### Gasthof

in guter Geschäftslage,  
1908 villenartig neu erb.,  
1 Gast- u. Nebenzimmer,  
gr. Kaffee- u. Küche, Park-  
garten, 13 möblierte  
Brennzimmer, Garten  
mit Kolonnade u. Regel-  
bahn, tadellos, ausricht.  
Invent., Stallung, 3 Ma-  
sand am Grundstück, ist  
bald bei 25—30 000 Mark  
Anzahlung zu verkaufen,  
da es d. Kind. nicht über-  
nehmen können. Verschlag.  
jederzeit. Gest. Off. nur  
von Selbstkäufern erbittet  
Oswald Daine,  
gerichtlich Rechtsbeistand,  
Friedeberg am Queis,  
Tel.-Nr. 22.

## Gasthof

mit nur maß. Gebäud.,  
Innanzahl, Stallung,  
Fleischerei, 7 Wrg. gut.  
Alker und Wiesen.

gutes Geschäft in einem  
großen Dorfe im Kreise  
Bautzen, ohne Konkurrenz  
am Blase, ist zu verlaus.  
und sofort zu übernehmen.  
Preis 45 000 Mk. Anzahl.  
12 000 Mk. Wd. durch d.

Bureau „Deutschland“,  
Hirschberg i. Schl.

### Landrententhalt

für ein 10jährig. Mädchen  
auf 3 Wochen bald gesucht.  
Offerten mit Preis an  
S. Stad. Landesamt Schl.

Suche bald oder später  
Kutscherstube  
zu pacht., wo genügt. Platz  
für Fuhrwerk vorhanden  
ist. Offert. unt. O 338 an  
d. Exped. d. „Votz“ erb.

Verkaufe mein schönes  
Gasthaus  
im Zentrum von Orlau.  
wegen Fortgangs bill. An-  
zahl. 25 000 Mk. Off. u.  
L 819 an d. „Votz“ erb.

## 15—20,000 Mark Hypothek

bislang auf modernem Haus zu vergeben, wenn in  
demselben 3—4-Zimmer-Wohnung v. Juli ab.  
Wäter frei wird. Off. u. N 358 an den Votz.

## 50,000 Mark

auf Industrie-Unternehmen sofort gesucht. Angebote  
unter 134 P an das Annoncen-Büro am Dirschkaraben  
erbeten.

### Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft  
gegen bar Hans Hinderer,  
Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6399



Habe noch einen  
grösseren  
Transport



## Rasseferkel

abzugeben. Preis kg 8 Mk. Gegen Barzahlung nur in Gold.  
Bruno Swierzynski, Maiwaldau.

Wohnhaus mit Garten  
zu verkaufen, Br. 3100 M.  
Offerten unter B 306 an  
d. Exped. d. „Votz“ erb.

### Landhaus,

Obstg., an Bass., Stallg.,  
soll. zu fl. gel., 3—5000 M.  
Anzahl. Off. unt. T 312  
an d. Exped. d. „Votz“.

Ein gut gebautes, mass.

### Landhaus

mit elektrisch. Licht, Bass-  
leitung, großem Gemüse-  
und Obstgarten, 5 Minut.  
vom Bahnhof entfernt, ist  
bald zu verkaufen. Ang.  
an W. Kriebels Buchhdlg.,  
Schmiedeberg i. Nfgb.

Suche 1 Bullen oder Kuh-  
fals, 3—5 Jhr. schwer, zu  
kaufen. Ch.-Lomitz 94b.

1/2 Jahr altes Hengstfohlen  
(Mappe) zu verkaufen  
Nieder-Steinbock Nr. 26.

Ein Paar  
schöne, starke H. H. H. H.  
stehen zum baldigen Verk.  
bei W. Panner, Arescham  
Hohenliebenthal, Nr. Schön.

2 starke und 2 mittlere  
Arbeitspferde  
b. Karl John, Gerisch, 19.

Verkaufe  
2 starke Arbeitspferde,  
5- und 6jährig, auch eins.  
Gut Nr. 110 Seidorf.



Achtung! Achtung!  
Kaufe Schlepppferde  
zu höchsten Preisen.  
Bei Ankaufstellen sofort  
zur Stelle.  
D. Schmidt, Hohenbockler,  
Hirschberg, Mühlgraben-  
straße Nr. 23, Tel. 422.



Ein stark. u. ein mittleres  
Arbeitspferd  
haben i. Verk. u. Tausch.  
D. Tannhäuser,  
Gummersdt. Tel.-Nr. 361.

Ein starkes, 6jähriges  
Oldenburger Fohlen,  
gut eingefahren, steht zum  
Verk. Gottschalk Nr. 39.

## Eine tragende Ziege

ist zu verkaufen  
Boigtendorf Nr. 198.

Knoblauchende Ziegen  
sowie solche mit Jungen  
verkauft Junge, Bismarck.

Rüdel und Rüdel,  
3 Wochen alt, zum An-  
kaufen, verk. Brückstr. 8.

### Gute Milchkühe

zu kaufen gesucht Dirschb.,  
Wormbrunner Straße 18.  
Ziege mit 2 Jungen i. Off.  
Kieswald Nr. 10.

Guter Minortahahn  
zu verkaufen.  
Achtung! Vermischter Ann.  
Agnetendorfer Str. 29.

Zu verkaufen  
3 edle belastete Riesen-  
Gänse  
Mühlgrabenstr. 16, 2 Tr.

1 Stamm begehrt  
15 Hennen, 1 Hahn,  
verkauft  
H. Eiche, Antonowald  
bei Mittenmühl i. Riesengeb.

Junge Spitz-  
wachtel, wachsame Rasse, verkauft  
Gand Nr. 88, II.

## Oberreisender

mit arbeitskräftiger Reise-Kolonie sucht ver sofort  
zum Vertrieb an Privatschulung accianete Sache  
mit großen Verdienstmöglichkeiten zu übernehmen.  
Sofortbeitrag Bedingung.  
Offerten unter J 343 an die Geschäftsstelle des  
„Votz“ erbeten.

Bau- und Möbeltischler,  
Maschinentischler und -Arbeiter,  
Zimmerer und ungelernte Arbeiter  
auch Arbeiterinnen  
werden eingestellt.

Christoph & Unmack H.-G., Niesky O.-L.  
Abteilung: Baraden- und Holzhausbau.

### Verkaufe

Deutschen Schäferhund,  
sehr stark, passend f. Hof,  
2 Jahre alt, steht auf den  
Mann. Ed. Reichen,  
Dom. Schönwaldau, Nies.  
Schönau a. N.

Suche accianete Position  
als Reisender in der  
Tabakbranche, Zigarren,  
Zigaretten oder Wein.  
Offerten unter  
P 302 an die Expedition  
des „Votz“ erbeten.

### Energischer, gebieter Lagerhalter

für sofort gesucht. Angeb.  
mit Zeugnisabschriften u.  
P 315 an d. „Votz“ erb.

34jähr., intell., gewandt.  
Glasmaler, verheir.,  
auch d. einf. Buchführung,  
Stenoogr. u. Maschinenschr.  
mächtig, sucht als Beam.  
in einschläg. Bach unt. be-  
scheid. Ansr. Stell. Ang.  
u. N 317 an den „Votz“.

### Reisende u. Hansier

auch Damen,  
bei hoch. Provis. i. Besuch  
von Privatschulung für  
prima Wasmitt. gesucht.  
S. Ledert, Breslau,  
Gottschalkstr. 17a.

### Vers.-Inspekt.

für d. Lebens- u. Un-  
fall-Vers.-Branche gegen  
hohes Gehalt und Spesen  
gesucht, ausführliche Be-  
werb., die streng ver-  
traulich behandelt wer-  
den, unt. B 392 an Haa-  
senstein & Vogler  
A.-G., Breslau.

### 2 längere Kanzleigehehilfen

einen für sofort und einen  
am 1. Mai d. J., sucht  
Rechtsanwalt Klapper.

### Erfahrener Buchhalter

für sofort gesucht.  
Angeb. m. Zeugnisabschr.  
unt. O 316 an d. „Votz“.  
Marinette oder Cello-  
spieler, event. auch Geiger  
anschließend für Sonn-  
tag, den 30., nachmittags  
und abends bei hohem  
Gehalt gesucht, event. für  
bauernb. Näheres:  
„Berliner Bot“.

### Kellner

sucht p. 1. Mai d. J. Stell.  
Angebote an Kurt Meier,  
Bahnhofswirtsch. Bautzen,  
erbeten.

### Bäckergeselle

gesucht.  
Geistlers Bäckerei, Aues-  
dorf im Riesengebirge.

Person zum Austragen  
von Zeitungen  
gesucht Annoncen-Büro  
am Dirschkaraben.

### Ein älterer Schmiedegeselle

für dauernd gesucht.  
Ab. Bräuner Schmiede- u.  
Maschinenwerkstatt,  
Lomitz im Riesengebirge.

### Einen Schmiedegesellen

sucht für sofort  
August Deige, Grünau.

### 1 Gärtner oder Müller

nimmt an  
Mart. Hoffmann, Grünau

### Einen zumeist Heizer,

einen Schornsteinfeger,  
einen Kreissäger  
und  
einige Platzarbeiter

für möglichst bald gesucht.  
M. Stengel,  
Dampfabzweig, Gottes-  
berg i. Schl.

Wir stellen noch

## Arbeiter

ein.  
Boberkalkwerk,  
S. m. b. S.,  
Mauer am Bober.



**Einen landwirtschaftlichen Arbeiter**  
sucht zum 1. April d. J.  
Adolf Scholz, Reibnitz.

**Zwei Arbeiter**  
steht sofort bei gutem  
Lohne ein  
die Backschiffsfabrik  
H. Dagner,  
Petersdorf i. Hgb.

**Haushälter**  
oder älteres Ehepaar  
gesucht.  
Benfion Schindler,  
Ober-Schreiberhan.

Ein mit Viehhaltung u.  
Landarbeit vertrauter  
**Haushälter**  
gesucht.  
Pädagogium Lahn.

**Drei unverheiratete  
Ackerkutscher,**  
einer zu Pferden und zwei  
zu Ochsen, nimmt sof. an  
Freigut Berthelsdorf,  
Kreis Pirschberg.

**Einen kräftigen  
Kutscher,**  
der auch mit Holzfuhrwerk  
vertraut ist, sucht bei  
hohem Lohn  
H. Bischof, Wirtschaftsbf.,  
Altäffig  
bei Gottesberg i. Siles.

**Tüchtiger Kutscher**  
wird bei freier Wohnung  
gesucht.  
H. de Salante & Schmidt.

**Suche sofort  
tüchtigen Kutscher**  
i. Landwirtschaft bei hoh.  
Lohn.  
H. Dittler, Viehhändler,  
Krebstorf.

**Einen Kutscher**  
zum Holzfuhrwerk sucht  
bald bei hohem Lohn  
H. Beler, Petersdorf i. R.

**Einen zuverlässigen  
Brotkutscher**  
sucht per bald  
Obermühle Sträßberg.

**Jung. Bursche (16 J.),**  
welch. m. Pferden gt. Ver-  
sch. wiss., sucht Stellung  
als Kutscher zu lch. Fuhr-  
werk z. 15. 4. ob. 1. 5. Off.  
M 340 an d. „Boten“ erb.

**Baufbursche**  
sofort gesucht.  
Mar. Schreubel, Pirschberg,  
Schillauerstraße.

**Einen Knaben, der Lust**  
hat die Glaschleiferei zu  
erlernen, nimmt an Adolf  
Paul, Glaschleif., Gerns-  
dorf u. R., Mangelb., Str.

**Einen Burschen**  
von 15—17 Jahren zur  
Landwirtschaft sucht sofort  
Kreischam Krommenau.

**Lehrling**  
gesucht.  
**Paul Herrmann,**  
gesundheitslechn. Anlagen,  
Baulempnerel.

**Suche für meinen Sohn  
behrstelle**  
in einer Bäckerei od. Kon-  
ditorei. Angeb. u. K 386  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung  
steht Oftern ein  
Medem. Leinenweberei.

**Suche Arbeiterfamilien u.  
Kutscher, Köchen, Kinder-  
und Landmädchen.  
Gewerbsm. Stellenverm.  
Marie Mummert, Gerns-  
dorf, Bergmannstr. 5.**

**Lohnfräulein**  
für Damenschneiderin stellt  
per 1. 4. ein Frau Behold,  
Berthelsdorf Nr. 96.

**Husbesserin**  
oder Weibnäherin ins  
Haus bei voller Verpfli-  
chung gesucht. R. u. S.  
Gerhart Hauptmannstr. 1.

**Eine ehrliche, tüchtige  
und gesunde  
Verkäuferin**  
sucht für 15. Mai d. J.  
W 11 b,  
Steinschmiedwarenges.,  
Bad Warmbrunn,  
Kolonnade.  
Offerten zu richten an  
Otto Ludwig Wld.,  
Idar, Rheinprovinz.

**Suche ein fleiß., ehrliches  
Mädchen**  
f. i. b. in aller Hausarb.,  
auch Landwirtschaft.  
Offerten unter O 294 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Saub. Stubenmädchen**  
für 15. April gesucht. Off.  
unter J 606 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Sauberes Stubenmädch.**  
für 3 Personen nach Dres-  
lau, 35 Mk. Lohn, 1. 4. u.  
**einen Kellerlehrling**  
sucht Emilie Schornow,  
gewerbsm. Stellenverm.,  
Gernsdorf u. R.,  
Warmbrunner Str. 30c.  
Empf. Mädchen z. Bed. d.  
Gäste mit Hausarbeit.

**Lehrmädchen**  
wird eingestellt.  
Münsterhölle,  
des Botanischen Gartens.

**Suche zu ein. vierjähr.  
Kinde ein junges  
Mädchen oder Frau**  
zur Beaufsichtigung.  
Angebote an Fr. Clara  
Wehner, Gut Egelsdorf-  
Steine, Kreis Löwenberg.

**Schulmädchen f. Bedienung**  
f. nachm. Strauß Nr. 62.

**Ausküßiges, tüchtiges  
Servierfräulein**  
sucht zum 1. 4. Stell., ev.  
in Saison. Offert. unter  
S 335 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Suche zu ein. vierjähr.  
Kinde ein junges  
Mädchen oder Frau**  
zur Beaufsichtigung.  
Angebote an Fr. Clara  
Wehner, Gut Egelsdorf-  
Steine, Kreis Löwenberg.

**Suche bald ein Mädchen**  
v. 14—16 J. zur Landw.  
W. Schreiber, Gernsdorf.

**Sehr ordentliches,  
ehrliches Mädchen**  
für alle Hausarb. gesucht.  
Kaufhaus Rob. Exner,  
Krummhölz.

**Ein evang., 14—15jähr.  
Mädchen,**  
event. Oftermädchen,  
für einen Geschäftsbauh.  
per bald oder 1. Mai ge-  
sucht. Offerten u. K 364  
an d. Exped. d. „Boten“.

**20 Landarbeiterinnen.**  
werden bei 50 S. Stun-  
denlohn u. Deputat sofort  
gesucht. Melben im Gar-  
hof Döcklein, Markt 23.

**Suche f. meinen 14jähr.  
Sohn an einem fl. Gute  
Stellung zur Erlernung  
der Landwirtschaft.**  
Angebote unter L 385  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Verlässliche  
Frau oder Mädchen**  
zu Kindern sucht für bald  
oder 15. April  
Frau Berla Krebs,  
Gutsbesitzer,  
Gehren bei Rastbach.

**Jüng. Dienstmädch.**  
sofort oder 1. 4. 19 gef.  
Kleine Volkstraße 1. 1.

**Bedienungsfrau**  
für 2 oder 3 Nachmittage  
pro Woche sucht sofort  
Kallinich, Hellerstraße 22.

**Suche zum 15. 4. oder  
1. 5. auf., ehrlich., besseres  
Mädchen für Alles  
oder einfache Stütze**  
mit Kochkenntniss. für klei-  
neren Haushalt zu 2 Dam.  
Fr. v. Wolff, Warmbrunn.

**Aufwarte**  
für 2—3 Stund. tägl. sucht  
Weter,  
Stonsdorfer Straße 32. 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
f. herrsch. Haush. (3 Pers.)  
ohne Kochen verlangt zum  
1. April oder später  
Rentier Rappstein,  
Berlin W. 35,  
Kurfürstenstraße Nr. 150.

**Saub., linkes Fräulein**  
f. Zimmer u. Bedienung  
z. 15. 5. ob. 1. 6. gesucht.  
Gast- und Logierhaus  
Rothengrund bei Seiborf.

**Bedienung**  
bald oder später stunden-  
weise gesucht  
Sehdestraße Nr. 19, part.

**Oftermädchen**  
taugl., oder z. Bed. gef.,  
oder auch älter. Mädchen.  
Frau D. Schlegner,  
Frankstr. 5, part.

**Wirtin**  
in Landwirtschaft bald  
gesucht. Ange-  
bote sind unter N 295 in  
der Expedition des Boten  
niederzulegen.

**Eine Magd**  
für kleine Landwirtschaft  
von älteren Leuten wird  
zum 1. 4. zu mieten gel.  
Dr. En. Gernsdorf  
bei Gölitz.

**Suche**  
zum 1. oder 15. April für  
tägl. 2—3 Stunden tücht.  
**Bedienungsfrau.**  
Dr. Rechtsanw. Klapper,  
Schönaustraße 7.

**Ich suche für 1. Mai ob.  
später f. m. aus 4 Pers.  
best. Haush. ein lg., anst.  
Mädchen,**  
das alle Hausarbeit über-  
nimmt. Ströbl. Aufn. und  
gute Verpflegung gesuch.  
Frau Maria Mertens,  
Charlottenburg,  
Snaresstraße Nr. 36, II.

**Ein ehrliches, sauberes  
Mädchen**  
für alle Hausarbeiten für  
sofort oder später gesucht.  
Frau Schüttel,  
Pirschberg, Steinstr. 13.

**Für die Saison**  
wird ein tücht., gewandtes  
**Mädchen**  
für Zimmer- und Haus-  
arbeit zum 15. 4. ob. 1. 5.  
gesucht.  
Haus Wölkel, Krummhölz,  
Tel.-Nr. 213.

**Suche für 1. Mai d. J.  
perfekte Köchin,  
Küchen- u. Waschmädch.,  
Plückerin.**  
Sanatorium Kurpark,  
Ober-Schreiberhan.

**Jung. Mädchen,**  
das sich im Haushalt und  
Koch. vervollkommen. will  
und sich im Nähen und  
Plätten ist. sucht  
Schloß Erdmannsdorf  
im Riesengebirge.

**Frau oder Mädchen**  
2—3 Stunden Aufw. gef.  
Gunnarsh., Kochstr. 4. II

**Kräftiges Oftermädchen**  
in Landwirtschaft gesucht  
Boigsdorf Nr. 168.

**Bedienung**  
für den Nachmitt. gesucht  
Frankstraße Nr. 6, II z.

**Bedienungsfrau**  
Melba. 10—11. nachmitt.  
3—4. Fr. Anna Winkler,  
Wilhelmstraße 59, 1. Etg.

**Suche 2 tücht., gewandte  
Zimmermädchen**  
für ein Hotel im Rieseng.  
sowie eine  
Wassfrau. W.

**Ein oder zwei  
möblierte Zimmer,**  
möglichst mit Pension,  
für sofort od. 1. April et.  
in Schmiedeberg,  
Nähe Bahnhof, von Juna.  
Kaufmann gesucht.  
Angebote unter O 480 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**3—5-Zimm.-Wohnung**  
in Warmbrunn  
von alt. Ehepaar f. bad.  
Pult oder Ofter gesucht.  
C. A. Grüttner, Sechshölz.

**Wohnung zu Verkau-  
f. für bald oder spä-  
ter 3., 4., 5., 6., 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u.**



**Stadttheater.**

Sonntagabend 8 Uhr:

Vorstellung für das  
Gewerkschafts-Kartell.  
Zu kleinen Preisen:**Preciosa.**Schauspiel mit Gesang  
von P. A. Wolf.  
Musik von Carl Maria  
v. Weber.Unter gütiger Mitwirkung  
der Gesangschor v. Frau  
Käbiger hier.Herr Felix Konitzel,  
Berlin, als Gast.  
Sonntag nachmitt. 4 Uhr  
Dresden- u. Nachmittags-  
vorstellung.Zu kleinen Preisen!  
Zum vierten Male:**Der böse Geist****Lumpaci pagabundus**

oder:

Das kiederliche Kleeblatt.  
Schauspiel mit Gesang  
von Reston.

Abends 8 Uhr:

Zum zweiten Male!  
Bis früh um Mittern.Overtenschaun  
von Paul Linde.**Langenau.**

Sonntag, den 30. März:

**Tanzmusik.**wozu freundlichst einladet  
G. Siebenhaar.**Oberrösch. Buchwald.**

Sonntag, den 30. März:

**Grosse Tanzmusik.**wozu freundlichst einladet  
Wilhelm Geist u. Frau.  
Anfang 4 Uhr.**Agnetendorf.**

Hotel zum Agnetenhof.

Sonntag, 30. März 1919:

**Theateraufführungen.**

Spielleitung:

Carl Jancke, Girsberg.

Nachmittags 4 Uhr:

**Sneewittchen**

und die sieben Zwerge.

Abends 8 Uhr:

Der geheimnisvolle Brief.  
Die Heimkehr ins Vater-  
haus.

Heinerle-Duett.

Dazu das neue, aktuelle  
Programm von d. besten  
und beliebtesten

Overtenschaunern.

Wies Röh. die Tageszeit.  
Eintrittskarten vorher im  
Theaterrestaurant;

Hotel zum Agnetenhof.

**Brauerei Spiller.**

Sonntag, den 30. März:

**Tanz.**wozu ergebenst einladet  
H. Müller.**Gewerkverein d. Fabrik- u. Handarbeiter****Hirschberg.**Sonntag, den 29. März, im Saale des  
Gerichtskretschams Cunnersdorf i. Rsgb.:**Kriegerheimkehr - Feier**mit TANZ und humoristischen Vorträgen,  
wozu freundlichst einladet der Vorstand.  
Anfang 7 Uhr. — Gäste herzlich willkommen.**Freundschaftsbund.**

Sonntag, den 29. März 1919:

**Grosses Tanzkränzchen**im Gasthof „Schwarzes Roth“.  
Anfang 7 Uhr. — Gut besetztes Orchester.  
Es ladet ein das Komitee.Das behaglichste Kino Schlesiens,  
der größte Kinosaal Girsberg's.**Lichtsplele im Kronprinz.**Die Sensation von Girsberg!  
Erk- und Allein-Aufführung**Fern Andras Todessprung**

in dem höchstspann. u. erg. Ritus- u. Eheroman

**Um Krone und Peitsche,**

— Riesendrama in 8 Akten. —

Sonntag 3-4: Gr. Kinder-Vorstellung

**Landhauskino in Warmbrunn**

Nur Freitag bis Montag

die Sensation von Warmbrunn

**„Tausend und eine Frau“**

Riesendrama in 8 Akten.

Bollen Sie sich Kaiser-Tit und 30 aller-  
erklärtliche Darsteller sehen, so kommen Sie ins  
Landhauskino!

Sonntag 3-1/2: Gr. Kinder-Vorstellung.

Sonntag, den 29. März, abends 7 Uhr,

im Saale des Apollo-Theaters:

**Gr. Kriegerheimkehr - Feier****und Tanzkränzchen**

des Fuß-Art.-Vereins Regt. Nr. 5

und Batls. Nr. 83.

— Gäste herzlich willkommen. —

Eintritt: Damen 75 Pfg., Herren 1,50 M.

einschließlich Tanz.

Das Komitee.

**Berliner Hof.**

Sonntag großes Tanzvergnügen,

Anfang 4 Uhr.

Empf. Kaffee mit Plinsen und Gebäck.

Gasthof zur Post, Cunnersdorf.

Heute

**Tanzkränzchen****Gerichtskretscham Grunau.**

Beliebter Ausflugsort.

Diesen Sonntag von 4 Uhr ab:

**TANZ.**

Freundlichst einladend

**Gasthof deutscher Kaiser, Voigtsdorf.**

Sonntag, den 30. d. Mts.

**TANZ**

wozu ergebenst einladet

**Gasthof zur Erholung, Hermsdorf u. R.**

Sonntag, den 30. März 1919:

**Grosse Tanzmusik**

\*\* Anfang 4 Uhr. \*\*

Es ladet freundlichst ein Wilhelm Scholz u. Frau.

**Kynwasser, Rübezahl.**Diesen Sonntag **TANZ** wozu freund-

lichst einladet

Alfred Fischer.

**Bärndorf i. Rsgb.**

Sonntag, den 30. März:

**Groß-Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein Max Hiegel.

\* Hornmusik! \* Anfang 5 Uhr. \*

**Drei Linden, Schildau.**

Sonntag, den 30. März:

**Wohltätigkeits - Vorstellung**

Wiederholung der

der Jugend von Eichberg, wozu frdl. eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

Nach der Aufführung **TANZ.**

Eintritt 60 Pf.

**Krummhübel, Gasthof Deutscher Kaiser,**

Sonntag, den 30. ds. Mts., ladet

**zum Tanz**

freundlichst ein

Anfang 5 Uhr.

**Kaiserswaldau i. R., Gasthof z. Sonne.**

Sonntag, den 30. März:

**Groß-Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein der Wirt.

**Gerichtskretscham Antoniwald.**

Sonntag, den 30. März 1919:

**Große Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet

Moritz Theuner.

**Rudelstadt, Sommerfeld's Gasthof.**

Sonntag, den 30. März 1919:

**Gr. Abschiedskränzchen.**

11. Kaffee mit Gebäck.

Es ladet ergebenst ein

W. Sommerfeld und Frau.

**Hotel Meizergrund, Wolishau.**

Sonntag, den 30. ds. Mts.

**Kaffee-Konzert**

wozu freundlichst einladet

W. Matthes.

„Goldner Anker“, Mauer.

Sonntag, den 30. März:

Familien-Kaffee m. Gebäck

bei musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein Fritz Stritz und Frau.



